



**Interreg**

**Slovakia-Austria**

European Regional Development Fund



EUROPEAN UNION

## AKTIONSPLAN ZUM SCHUTZ DES ALPEN-KARPATEN-FLUSS-KORRIDORS



### TEIL 2



Alpen.Karpaten.Fluss.Korridor  
Alpsko-karpatský.Riečny.Koridor

Erstellt von:

**BROZ (Regionaler Naturschutzverband Bratislava) SK:**

Dr. Mária ŠIBÍKOVÁ



**Naturschutzbund NÖ:**

Dr. Norbert Sauberer und Mag. Margit Gross

Mariannengasse 32/2/16 – 1090 Wien – [www.noe-naturschutzbund.at](http://www.noe-naturschutzbund.at) - [noe@naturschutzbund.at](mailto:noe@naturschutzbund.at)



**Übersetzung:** Mgr. Taida Ondrovičová

**Auftraggeber:**

Nationalpark Donauauen GmbH

Mag. Christoph Litschauer

Juli 2021



## Inhalt

1	Einleitung .....	4
2	Methodik.....	4
3	Ergebnis.....	6
3.1	Darstellung der Streckenabschnitte .....	6
3.1.1	Fischa.....	6
3.1.2	Piesting .....	12
3.1.3	Schwechat .....	16
3.1.4	Rudava.....	21
3.2	Handlungsfelder .....	25
3.2.1	Fischa - Fischamündung .....	26
3.2.2	Fischa - Enzersdorf-Schwadorf .....	27
3.2.3	Fischa - bei Wienerherberg .....	28
3.2.4	Fischa - Alte Fischaschlingen .....	29
3.2.5	Fischa - Fischa bei Pottendorf .....	30
3.2.6	Piesting - Piestingmündung.....	31
3.2.7	Piesting - Felixdorf-Sollenau.....	33
3.2.8	Piesting - Wöllersdorf - Markt Piesting .....	35
3.2.9	Schwechat - Schwechatmündung .....	36
3.2.10	Schwechat - Sohlstufen östlich des Laxenburger Schlossparks .....	37
3.2.11	Schwechat - Kaiserau .....	38
3.2.12	Schwechat - Naturdenkmal Schwechatau.....	39
3.2.13	Rudava - Quellgebiet .....	40
3.2.14	Rudava - Veľké Leváre bis zum Militärbezirk Záhorie .....	41
3.2.15	Rudava - Militärbezirk Záhorie .....	43
3.2.16	Rudava - westlich vom Militärbezirk Záhorie.....	44
3.2.17	Rudava - Abschnitt bei Malé Leváre.....	45
3.2.18	Rudava - Von Malé Leváre zur March .....	46
3.2.19	Malina - zwischen Malacky und Jakobov .....	47

3.2.20	Kanal Zohorský kanál zwischen Malacky und Jakubov .....	48
3.2.21	Malina - Wald Feldský les, Abschnitt zwischen Jakubov - Láb .....	50
3.2.22	Malina - Zusammenfluss von Malina und Močiarka .....	51
3.2.23	Malina - Kanal Zohorský kanál.....	52
4	Literatur .....	54

## 1 Einleitung

Das Interreg Projekt „Alpen Karpaten Fluss Korridor“ trägt dazu bei, in der österreichisch-slowakischen Grenzregion eine bilaterale Experten- und Stakeholder-Plattform aufzubauen, gemeinsame Strategien und Standards zu entwickeln, und im Rahmen dieser Partnerschaft erste Pilotmaßnahmen als best-practice Modelle umzusetzen.

Im Teil 1 des Revitalisierungskonzeptes wird die Bedeutung des Alpen-Karpaten-Fluss-Korridors dargelegt und der geographische Raum näher beschrieben, die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Maßnahmen zur Wiederherstellung der Konnektivität angeführt als auch mögliche Hindernisse und Gefahren diskutiert.

Ziel des Teils 2 der Studie ist die Erstellung eines grenzübergreifenden Revitalisierungskonzeptes (Maßnahmenkatalog) für die Flüsse des Alpen-Karpaten-Korridor unter Einbeziehung von bisher im Rahmen des Projektes durchgeführten Studien. Die Ergebnisse sind eine Synthese aus der im Rahmen des „Alpen Karpaten Fluss Korridor“ Projektes erstellten Planungen, umgesetzten Revitalisierungen und Artenschutzprojekten und den daraus und gewonnenen Erfahrungen.

## 2 Methodik

Als Grundlage für die Beurteilung der Gewässerstrecken hinsichtlich der Möglichkeiten von Umsetzungsprojekten zur Förderung der Konnektivität der Gewässer im Alpen-Karpaten-Korridor wurden anhand der im Projekt erarbeiteten Studien, der Ergebnisse der Pilotmaßnahmen, der Befragung von Experten und der Diskussion in einem Projektpartner-Workshop (2. 12.2020) die einzelnen Streckenabschnitte der Flüsse Fischa, Piesting, Schwechat, Malina und Rudava beleuchtet und hinsichtlich der naturschutzfachlichen Wertigkeiten und Machbarkeit priorisiert. Anhand dieser Priorisierungen wurden

„Handlungsfelder“ für bestimmte Streckenabschnitte ausgewählt, näher beschrieben und Maßnahmen vorgeschlagen, wie diese Bereiche aus naturschutzfachlicher Sicht verbessert werden können.

Bei der Definition der Handlungsfelder wurden die Maßnahmen, die im Rahmen der Umsetzung der Wasser-Rahmen-Richtlinie zur Verbesserung des guten ökologischen Zustandes erforderlich sind, sofern sie bekannt waren, mitgedacht. Sie waren aber nicht alleiniges Auswahlkriterium für die Handlungsfelder und deren Priorisierung. Viel Wert wurde auf die laterale Konnektivität mit dem Umland gelegt. Insbesondere die Wiederherstellung der Durchgängigkeit durch die Passierbarkeit von Querelementen und die ausreichende Dotierung von Restwasserstrecken müssen daher unabhängig von den hier dargestellten Handlungsfeldern gesehen werden.

Folgende Studien wurden berücksichtigt:

- Grenzübergreifendes Auwaldförderungskonzept & Altholzschutz (Werner Lazowski und Ulrich Schwarz)
- Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) – Fließgewässer als Netzwerk für ein schillerndes Juwel (Christina Nagl)
- Erhebung gewässerbezogener Landschaftselemente in der Region des Alpen Karpaten Flusskorridors (Thomas Wrbka und Stefan Fuchs)
- Die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) als Zeigerart für die Funktion der Schwechat als Lebensraumkorridor (Johannes Hill und Rudolf Klepsch)
- Entwicklung LIFE+ Projekt Naturschutz und Wasserwirtschaft an Fischa und Piesting – Bericht Vegetation (Freiland Umweltconsulting ZT GmbH & V.I.N.C.A.)
- Gewässerökologischer Zustand FISCHA - PIESTING nach EU WRRL TEIL 1 –Bericht (Freiwasser - Arbeitsgemeinschaft für Ökologie, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft)
- Naturschutzfachliches Leitbild Feuchte Ebene (Norbert Sauberer und Johannes Frühauf)

Folgende Pilotmaßnahmen, die im Rahmen des Projektes umgesetzt wurde, wurden bei den Überlegungen mitberücksichtigt.

- Herstellung der Durchgängigkeit an der Fischa in Fischamend (EZB - TB Eberstaller GmbH)
- Pilotprojekt Schwechat Stadtgebiet (EZB - TB Eberstaller GmbH)
- Revitalisierung Schwechat Traiskirchen (EZB - TB Eberstaller GmbH)
- Fischamündung (Via Donau)

- Waldumbaumaßnahmen & Gewässermaßnahmen (Österreichische Bundesforste).

Zusätzlich zur Analyse der hier genannten Studien und Pilotprojekte floss das eigene Expertenwissen als auch das Ergebnis von Expertenbefragungen ein.

## 3 Ergebnis

### 3.1 Darstellung der Streckenabschnitte

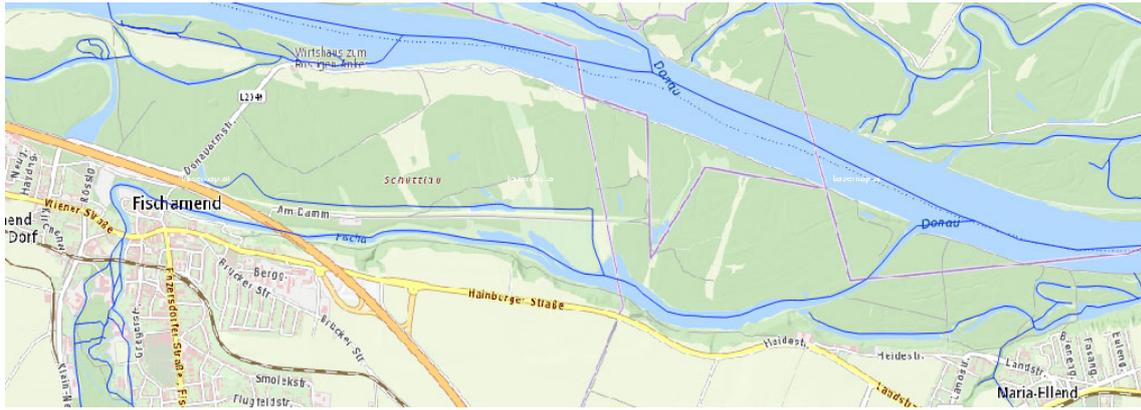
#### 3.1.1 Fischa

Die Fischa entspringt im Steinfeld bei Haschendorf in der Gemeinde Ebenfurth und mündet bei Maria Ellend in die Donau. Sie ist 35 km lang, der Höhenunterschied ist mit 86 Metern sehr gering; ihr Einzugsgebiet ist 563,1 km<sup>2</sup> groß. Die Fischa entspringt am Ostrand des Piestinger Schotterfächers (auch Wöllersdorfer Schuttkegel genannt) und entwässert diesen. Sie ist ein fast ausschließlich von Grundwasserzufuhr geprägtes Fließgewässer und hat daher einen sehr konstanten Wasserstand und eine recht konstante Wassertemperatur. Bei Gramatneusiedl mündet die Piesting in die Fischa ein. Im Mündungsbereich bei Fischamend weist die Fischa eine durchschnittliche Wassermenge von 7,5 Kubikmeter pro Sekunde auf.

#### Von der Mündung der Fischa in die Donau bis Fischamend

Im Streckenabschnitt zwischen Fischamend und der Mündung der Fischa in die Donau verläuft die Fischa in einem ehemaligen Donauarm. Das Profil ist sehr breit und durch die Wasserstandsschwankungen der Donau beeinflusst. Morphologisch ist die Situation eher monoton. Der Abschnitt ist wesentlich vom Vorkommen und dem Einwandern der Donaufischarten gekennzeichnet. (Freiwasser 2009). Im Rahmen des Interreg Projektes wurden von der Via Donau Maßnahmen umgesetzt. Weitere Maßnahmen werden aktuell als von mittlerer Priorität erachtet.

Von der Mündung der Fischa in die Donau bis Fischamend



Aktivitäten	Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen
Auenprojekt	Gewässervernetzungen mit dem Donauarm bei Maria Ellend und Haslau im Bereich des Nationalparks
Eignung zur Renaturierung	einige wenige Stellen zwischen Fischa und Donau mit hohem Vernetzungspotential
Eisvogel	Brutwand mit natürlichen Brutröhren durch händisches Abgraben an einem Standort schaffen
Maßnahmenvorschläge nach WWRL	Strukturierung des ehemaligen Donauarmes, der heute die Fischamündung darstellt. Einbau von Buchten und Totholz.
Pilotmaßnahmen (Via Donau)	Die harten Uferverbauungen im Mündungsbereich der Fischa wurden entfernt bzw. abgesenkt. Das Hinterland (hinter dem oberstromigen, ehemaligen Leitwerk) wurde abgesenkt und ein Biotop inkl. teilweise unterstromiger Anbindung an die Fischa hergestellt. Der betroffene Bereich war früher Wasserfläche und wurde mit Donaukies verfüllt. Dieser wird nun abgetragen und das Material wieder in den Geschiebekreislauf der Donau zurückgeführt. Durch die Schaffung einer Stillarmfläche wird die Situation für Fischfauna erheblich verbessert. In diesem Bereich findet das jährliche Zusammenfinden von Nase und Barbe vor dem Aufziehen in die Fischa statt. Auch könnte der Stillwasserbereich als Fortpflanzungsbereich für die Fischfauna und auch für Vögel und Wildtiere als Feuchtfäche bedeutsam werden. (Via Donau mdl. Mitteil.)
Handlungsfeld	Fischamündung

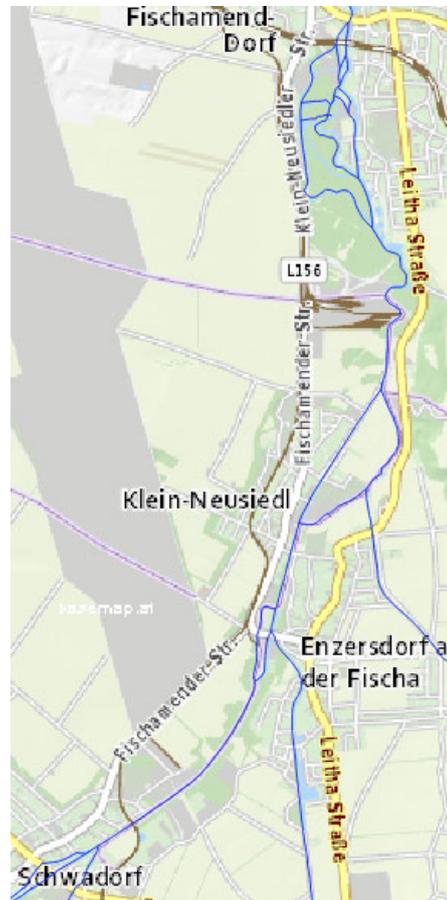
### Von Fischamend bis Schwadorf

Im Streckenabschnitt zwischen Fischamend und Schwadorf wurden im Rahmen des Interreg Projektes im Bereich südlich von Fischamend von der EZB Maßnahmen umgesetzt. Weitere Maßnahmen werden im Bereich zwischen Enzersdorf und Schwadorf

vorgeschlagen (siehe Handlungsfelder). Sie werden aktuell als von mittlerer Priorität gesehen.

### Die Fischa zwischen Fischamend und Schwadorf

Aktivitäten	Für den Abschnitt vorgeschlagen
Eignung zur Renaturierung	einige Stellen mit hohem Potential im Bereich nordöstlich von Kleinneusiedl und zwischen Schwadorf und Enzersdorf
Maßnahmen-vorschläge nach WRRL	<p>Verbesserung der Durchgängigkeit bei zwei ehemaligen Wasserkraftanlagen im rechten Flussarm von Fischamend, ggf Entfernung von Barrieren</p> <p>Anlage von Aufweitungen mit Sedimentanlandung bzw. Umlagerung von Kies zur Schaffung von sandigen Bereichen und Kies-Laichplätzen</p> <p>Aufweitungen mit Kehrströmungen und Ruhigwasserzonen</p> <p>Schaffung mehrerer ruhiger Augewässer im Augebiet von Fischamend</p>
LIFE Vegetation	<p>MSG Enzersdorf-Schwadorf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auwald: Erhöhung Dynamik, Totholzanteil, Strukturierung</li> <li>• Äcker: Pufferflächen mit extensiver Bewirtschaft oder Aufgabe</li> <li>• Feuchtwiesen: Entfernen von Schilf und Gehölzen, standortgerechte Bewirtschaftung, Pufferflächen</li> </ul>
Pilotmaßnahmen (EZB)	Errichtung von zwei Fischaufstiegshilfen: Rampe "Biberfalle" Fischa Fluss-km 6,830 und Rampe Teilungssporn, Fluss-km 7.145.
Handlungsfeld	Fischa zwischen Enzersdorf und Schwadorf



## Von Schwadorf bis Wienerherberg

Für den Streckenabschnitt zwischen Schwadorf und Wienerherberg werden in erster Linie Maßnahmen für den Bereich östlich von Wienerherberg als hoch prioritär erachtet.

### Die Fischa zwischen Schwadorf und Wienerherberg



Aktivitäten	Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen
Eignung zur Renaturierung	Dieser Bereich eignet sich besonders gut für Renaturierungen.
Eisvogel	südlich von Schwadorf drei Standorte: zwei händisch abgraben, an einem Standort eine Wand anschütten und abstechen
Maßnahmenvorschläge nach WRRL	Fischwanderhilfe bzw. Entfernung der Barriere Schaffung von ausreichend Pufferzonen zum Gewässer (Landkauf-Aufforstung-Wiesen) Etablierung eines Naturschutzgebiets an diesem einzig verbliebenen Restes der ehemaligen Fischa
LIFE Vegetation	MSG Wienerherberg-Ebergassing Auwald: Förderung Totholz Äcker: Sukzession auf Ackerflächen Feuchtwiesen: Renaturierung
Handlungsfeld	Wienerherberg

## Wienerherberg bis zur Mündung der Piesting in die Fischa südlich von Neu-Reisenberg

Der Streckenabschnitt zwischen Wienerherberg und Neu-Reisenberg ist gekennzeichnet durch mehrere „alte“ Fischschlingen, heute nicht mehr von der Fischa durchflossene Bereiche. Ein solcher Bereich befindet sich zwischen Ebergassing und Wienerherberg und

einer zwischen Neu-Reisenberg und Neu-Pischelsdorf. Des Weiteren befindet sich im unmittelbaren Nahbereich der Alten Fischaschlingen nördlich von Neu-Reißenbach das Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Fischawiesen. Als besonders prioritär werden Maßnahmen in den Alten Fischaschlingen zwischen Neu-Reisenberg und Ebergassing und in dem daran anschließenden Naturschutzgebiet erachtet.

Wienerherberg bis zur Mündung der Piesting in die Fischa südlich von Neu-Reisenberg



Aktivitäten	Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen
Auen	Anbindung ehemaliger Fischaschlingen
Eisvogel	Nördlich von Ebergassing eine Eisvogelburg bauen. Bei den alten Fischaschlingen händisch abgraben
Maßnahmenvorschläge nach WRRL	Fischwanderhilfen bzw. Entfernung von Barrieren Einbeziehung von zwei Bereichen mit ehemaligen Fischaschlingen in das Abflussgeschehen. Schaffung von ausreichend Pufferzonen rund um die ehemaligen Fischaschlingen
LIFE Vegetation	MSG Pischelsdorfer Fischawiesen Auwald: Förderung Totholz und standortgerechte Baumarten Äcker: Wiesenrenaturierung auf Ackerbrachen Feuchtwiesen: Renaturierung und regelmäßige Pflege
Handlungsfeld	Alte Fischaschlingen und Pischelsdorfer Fischawiesen

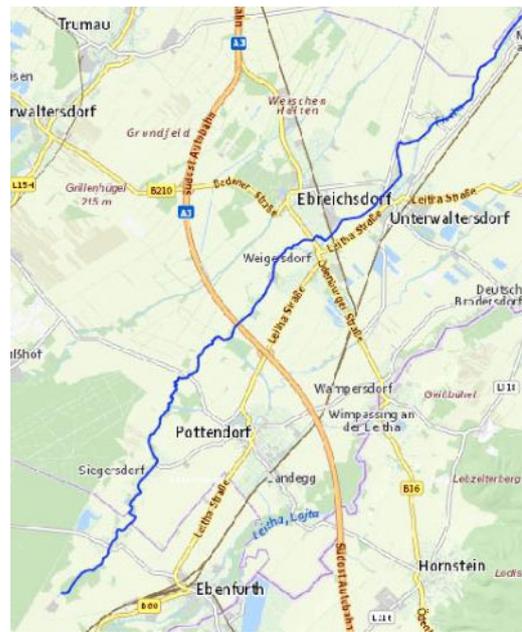
## Mündung der Piesting bis Mitterndorf

Kurz vor Neu-Reisenberg mündet die Piesting in die Fischa. Dieser Bereich bei Moosbrunn und Gramatneusiedl, wo die Piesting, der Jesuitenbach, der Neubach und die Fischa zusammenfließen ist von einem besonders hohem naturschutzfachlichen Wert. Die Böden sind hier durchwegs nass bis feucht (Bodenkarte). Die Fischa selbst verläuft in einem engen Bachbett. Näheres zu diesem Streckenabschnitt siehe die Beschreibung bei der Piesting.

## Von Mitterndorf bis zur Quelle der Fischa

Zwischen Mitterndorf bis zur Quelle verläuft die Fischa meist in einem engen Bett, die landwirtschaftlich genutzten Felder reichen meist bis unmittelbar an die Ufer. Ausnahme ist die Fischa westlich von Pottendorf, wo Biber in den vergangenen Jahren für eine natürliche Renaturierung gesorgt haben.

Von Mitterndorf bis zur Quelle der Fischa	
Aktivitäten	Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen
Maßnahmenvorschläge nach WRRL	Fischwanderhilfen bzw. Entfernung von Barrieren Teilweise Laufverlagerung und Aufweitung. Schaffung von ausreichend Pufferzonen am Gewässerrand Verhinderung der Bebauung bis an das Gewässer
LIFE Vegetation	MSG Alte Fischa Pottendorf Förderung Totholz Sukzession auf Ackerflächen Schaffung von Pufferflächen
Handlungsfeld	Fischa bei Pottendorf



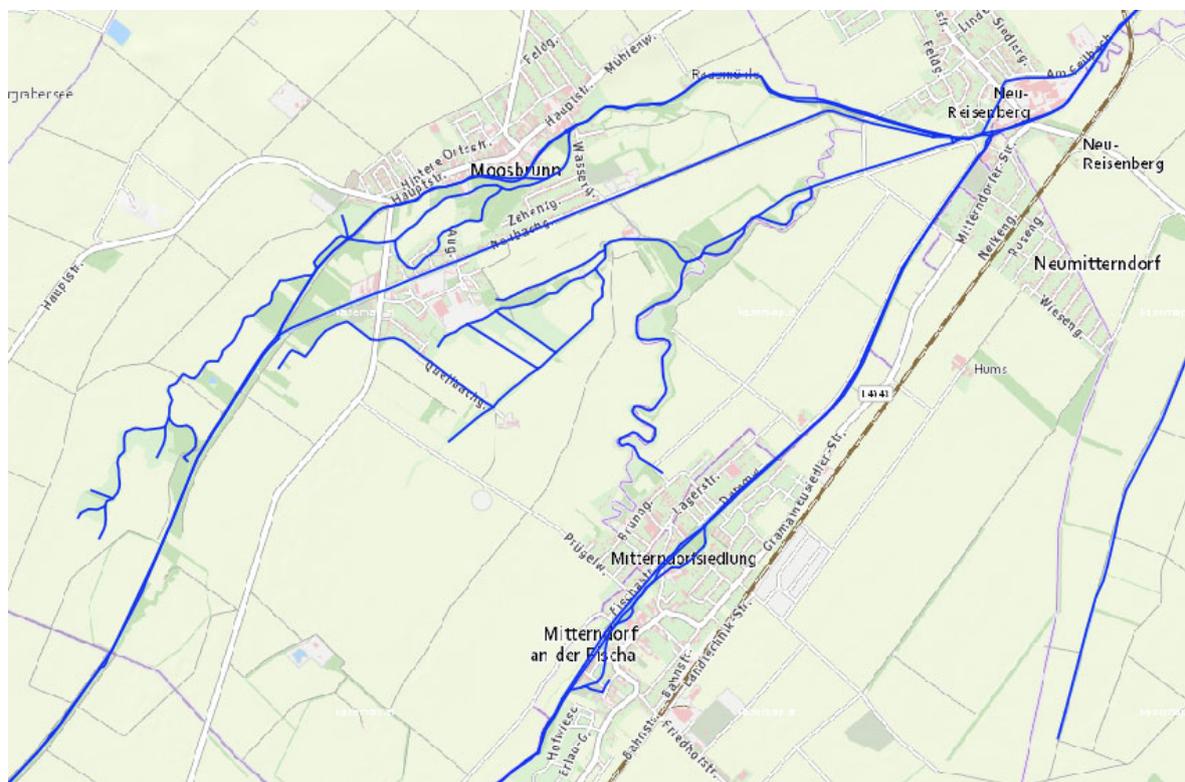
### 3.1.2 Piesting

Die Piesting entspringt knapp nördlich des Schneebergs auf 1.180 müA, tritt bei Wöllersdorf in das Wiener Becken ein und mündet bei Gramatneusiedl auf 117 müA in die Fischa. Sie ist 90 km lang, und überwindet einen Höhenunterschied von 1003 Metern; ihr Einzugsgebiet ist 348,4 km<sup>2</sup> groß. Im Alpenbereich nimmt die Piesting reichlich Wasser auf, verliert davon jedoch viel beim Eintritt in das Steinfeld teils auf natürliche Weise und teils durch Ableitungen für Werkskanäle und Mühlbäche. Auf ihrer letzten Etappe knapp vor der Mündung in die Fischa wird die Piesting jedoch wieder reichlich durch Grundwasserzufuhr dotiert. Bei starken Niederschlagsereignissen kann die Piesting auch größere Hochwässer führen.

#### Mündung der Piesting bis zum Naturdenkmal Brunnlust

Kurz vor Neu-Reisenberg mündet die Piesting in die Fischa. Dieser Bereich rund um Moosbrunn und Gramatneusiedl, wo die Piesting, der Jesuitenbach, der Neubach und die Fischa zusammenfließen, ist von einem besonders hohem naturschutzfachlichen Wert. Die Böden sind hier durchwegs nass bis feucht (eBod). Das als hoch prioritär eingestufte Handlungsfeld „Piestingmündung“ trägt der hohen Bedeutung dieses Gebietes Rechnung.

#### Von der Mündung der Piesting bis zum Naturdenkmal Brunnlust

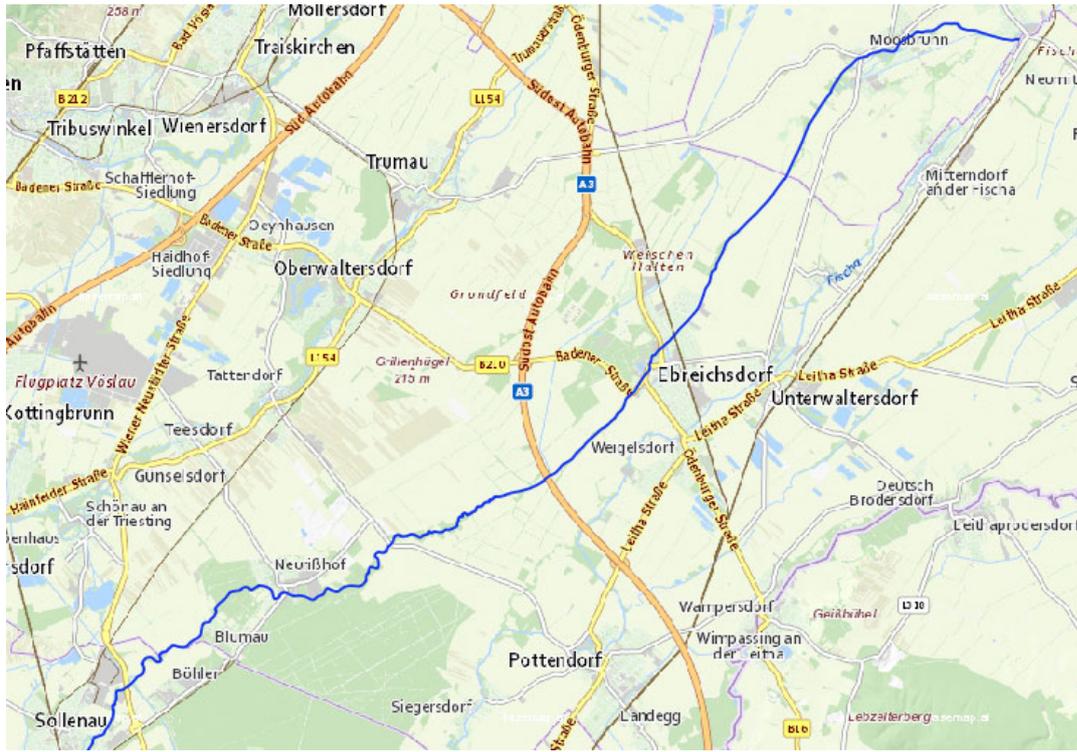


<b>Aktivitäten</b>	<b>Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen</b>
Maßnahmenvorschläge nach WRRL	Errichtung einer Fischwanderhilfe bei der Raabmühle in Moosbrunn; Verbesserung der Gewässervernetzung mit Nebengerinnen, Jesuitenbach und Schlauchgrabensystem in Moosbrunn: Verbesserung Sohlstufe in Moosbrunn Anlage von Aufweitungen mit Sedimentanlandung bzw. Umlagerung von Kies zur Schaffung von sandigen Bereichen und Kies Laichplätzen Pufferzonen (Ankauf von landwirtschaftlichem Grund) entlang der Quellbachsysteme
LIFE-Vegetation	MSG Brunnlust – Schlauchgraben – Eisteichwiese Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen Erhaltung der hochwertigen Feuchtwiesen und Niedermoore Entwicklung der Flächen zwischen und entlang des Schlauchgrabens MSG Herrngras – Jesuitenbachursprung Erhaltung und Renaturierung von Feuchtwiesen Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen Förderung Totholz Schaffen von Pufferflächen
Handlungsfeld	Mündungsbereich der Piesting

### Vom Naturdenkmal Brunnlust bis Sollenau

In diesem Bereich weist die Piesting einen gestreckten Verlauf auf. Ab Neurißhof gibt es pendelnde Abschnitte mit einige Prallufeln, Rinnen und Kiesbänken. Allerdings handelt es sich dabei um eine Restwasserstrecke eines Wasserkraftwerkes. Dieser Streckenabschnitt wird als gering prioritär im Hinblick auf Vernetzungsmaßnahmen eingestuft.

## Vom Naturdenkmal Brunnlust bis Sollenau



### Aktivitäten

Maßnahmenvor-  
schläge nach  
WRRL

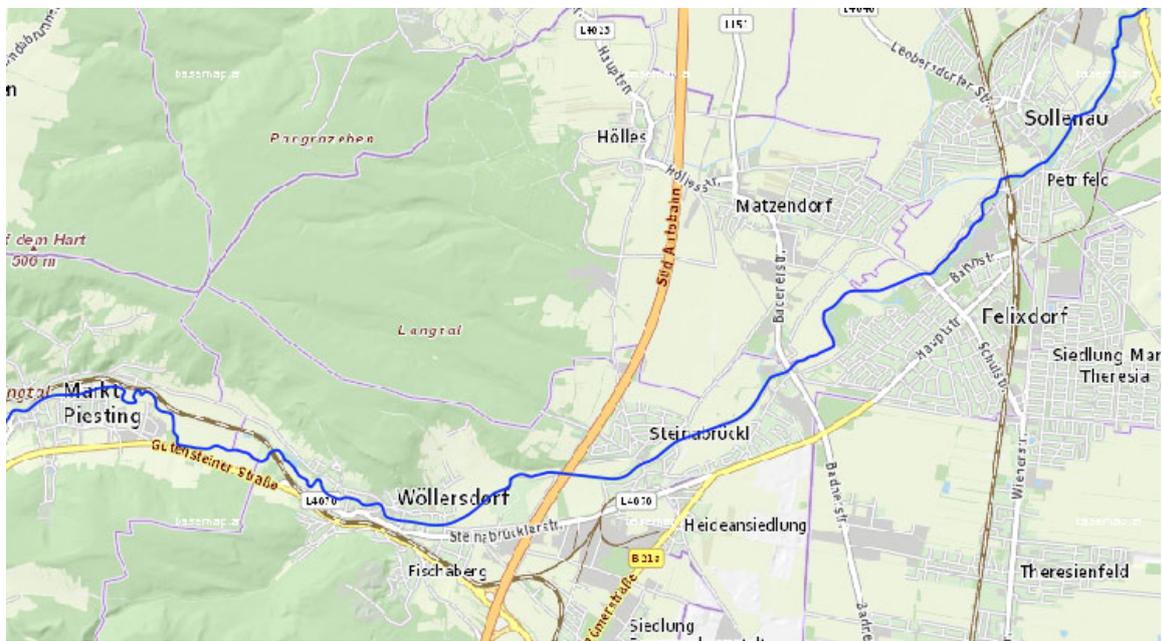
### Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen

Errichtung von zwei Fischwanderhilfe oder Entfernung von Barrieren und Umbau der Sohlstufe Sollenau  
Anlage von Aufweitungen mit Sedimentanlandung bzw. Umlagerung von Kies zur Schaffung von sandigen Bereichen und Kies-Laichplätzen  
Laufverschwenkungen, zumindest pendelnder Verlauf  
Überprüfung und Beurteilung der rechtlichen Situation des Restwassers beim Wasserkraftwerk in Neurißhof-Blumau

## Von Sollenau bis Markt Piesting

Im Ortsgebiet von Sollenau und Felixdorf fließt die Piesting bis zum Auwald in Felixdorf als Restwasser zweier Kraftwerke. Der Auwald in Felixdorf hat sowohl als Erholungsraum für die Bevölkerung als auch als Trittstein zur Vernetzung von Auen große Bedeutung. Er wird daher auch als Handlungsfeld mit mittlerer Priorität aufgenommen. Der Abschnitt bis Wöllersdorf ist von zahlreichen Querbauwerken geprägt. Flussaufwärts von Wöllersdorf gibt es das Naturdenkmal Wöllersdorf mit weitgehend natürlicher Dynamik. Für das Lebensraumpotential für feuchtigkeitsliebende Arten zwischen dem Naturdenkmal bei Wöllersdorf und dem Markt Piesting wurde ein Handlungsfeld mit mittlerer Priorität formuliert.

### Die Piesting zwischen Sollenau und Markt Piesting



#### Aktivitäten

#### Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen

Maßnahmenvor-  
schläge nach  
WRRL

Errichtung einer Fischwanderhilfe bzw. Entfernung von Barrieren  
Passierbarmachung der Schwellen im HW Graben. Der HW Graben könnte eine zusätzliche großräumige Umgehung für Fische darstellen.  
Anlage von Aufweitungen mit Sedimentanlandung bzw. Umlagerung von Kies zur Schaffung von sandigen Bereichen und Kies-Laichplätzen  
Laufverschwenkungen, zumindest pendelnder Verlauf  
Erhaltung und Förderung der Gehölz- Pufferstreifen am Gewässer

Handlungsfelder

Sollenau-Felixdorf, Flussstrecke zwischen dem Naturdenkmal Wöllersdorf und Markt Piesting

### 3.1.3 Schwechat

Die Zuflüsse der Schwechat entspringen im Bereich des Schöpfls (893 müA) und in der Umgebung von Hochstraß (559 müA) im Wienerwald, aber erst ab der Vereinigung verschiedener Bäche bei Klausen-Leopoldsdorf trägt das Fließgewässer den Namen Schwechat. Die Schwechat erreicht bei Baden (232 müA) die Ebene des südlichen Wiener Beckens und mündet knapp östlich der Stadt Schwechat in die Donau (152 müA). Sie ist 62 km lang und überwindet einen Höhenunterschied von 588 Metern; ihr Einzugsgebiet ist 1.181,5 km<sup>2</sup> groß. Die Schwechat weist eine weitgehend natürliche Geschiebedynamik auf. Dies macht diesen Fluss als Laichgewässer für diverse Fischarten besonders wertvoll. Auch wenn die meiste Zeit im Jahr die Schwechat nur eine geringe Wasserführung aufweist, so markant sind die Hochwasserereignisse. Die mittlere Durchflussmenge der Schwechat beträgt bei der Messstation Cholerakapelle knapp oberhalb von Baden 1500 Liter/Sekunde (lit/sek), bei der Messstation Schwechat-Hallenbad knapp vor der Mündung in die Donau ca. 8000 lit/sek. Bei einem durchschnittlich alle drei Jahre eintretenden Hochwasser führt die Schwechat jedoch 65 000 lit/sek, bei einem 10-jährigen Hochwasser 143 000 lit/sek und bei einem 100-jährigen Ereignis sogar mehr als 250 000 lit/sek. Naturnahe Retentionsräume sind daher besonders wichtig und wertvoll.

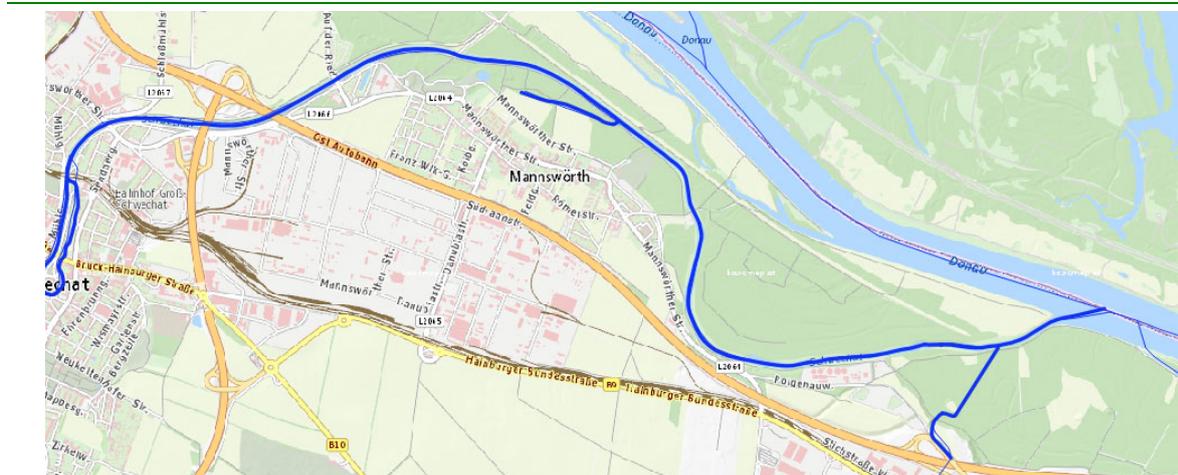
#### Von der Mündung der Schwechat in die Donau bis Schwechat

Auf einer Länge von knapp 4,5 km wird der Mündungsbereich rechtsufrig der Donau verschleppt. Es gibt hier reichlich Potential für einen sich frei bewegenden Flusslauf, ein direkt am rechten Ufer der Schwechat errichtetes Klärwerk in der Poiglau erschwert aber die Situation. Knapp vor der Einmündung in die Donau hat ein umgestürzter Baum eine mittlerweile klar ersichtliche Pendelbewegung der Schwechat bewirkt.

---

#### Die Schwechat von der Mündung in die Donau bis nach Schwechat

---



<b>Aktivitäten</b>	<b>Für den Abschnitt vorgeschlagen</b>
Eignung zur Renaturierung	Potential nördlich der Stadt Schwechat direkt an die Donauauen angrenzend
Eisvogel	Sieben Punkte, v.a. Abgraben von Brutwänden, Staudenknöterich (1 SO), Aufschütten von Brutwand (1 SO)
Würfelnatter	Vorkommen der Würfelnatter bei Mannswörth. Maßnahmen zur Neophytenbekämpfung
Pilotmaßnahme (EZB)	Einbau von Buhnen, Strukturierung mit Totholz, Ausbildung einer Tiefenrinne im Stadtbereich von Schwechat
Handlungsfeld	Schwechatmündung

## Von Schwechat bis Achau

Zwischen Achau und Schwechat wird das Wasser der Schwechat im Mitterbach, der durchgehend reguliert und verbaut ist, geführt. Der ursprüngliche Schwechatlauf wird nur mit Restwasser aus der Mödling dotiert. Zu prüfen wäre, ob es sinnvoll und möglich ist die Lanzendorfer Au mit dem Wasser der Schwechat zu verbinden. Nordöstlich von Achau würde sich ein Raum für Maßnahmen der Flussrenaturierung bieten.

### Die Schwechat von Schwechat bis Achau



#### Aktivitäten Für den Abschnitt vorgeschlagen

Eignung zur Renaturierung	Der Abschnitt zwischen Schwechat und Maria Lanzendorf zeigt mit Ausnahme des Mündungsbereiches des Liesingbaches bei Kledering keine gute Eignung für Renaturierungsmaßnahmen. Gute Bedingungen gibt es v.a. rund um Achau
Würfelnatter	Im Süden von Schwechat Vorkommen der Würfelnatter. Maßnahme: Neophytenbekämpfung und Aufklärung Vorkommen nordöstlich von Achau, Vorschlag: Flussrenaturierung.

## Von Achau bis zur Südautobahn bei Guntramsdorf

Von Guntramsdorf bis Achau fließt das Wasser der Schwechat in einem künstlich errichteten Flussbett, der hier auch als Aubach bezeichnet wird. Der alte Lauf der Schwechat wurde ab der Querung mit der Südautobahn trocken gelegt und führt kein Wasser mehr. Östlich des Schlossparks Laxenburg liegt ein sehr wichtiger Laichplatz der Nase. Die weitere Flussaufwanderung wird durch ein Querwerk südwestlich des Seedörfls und v.a. durch das Querwerk bei der sogenannten Rutschenbrücke verhindert. Insgesamt ist das ein Gebiet indem sowohl kleinräumige Strukturierungen sinnvoll sind, aber v.a. muss die Durchgängigkeit Richtung Oberlauf wiederhergestellt werden. So könnten sich die Nase und natürlich auch viele andere Fischarten neue Laichplätze bis nach Baden erobern.

### Die Schwechat zwischen Achau und Guntramsdorf



#### Aktivitäten

#### Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen

Eignung zur Renaturierung: gute Eignung für Renaturierungsmaßnahmen, vor allem der Bereich südlich an den Schloßpark Laxenburg angrenzend.

Eisvogel: Ein Standort: Blockwurf entfernen, Uferrückbau, Renaturierung

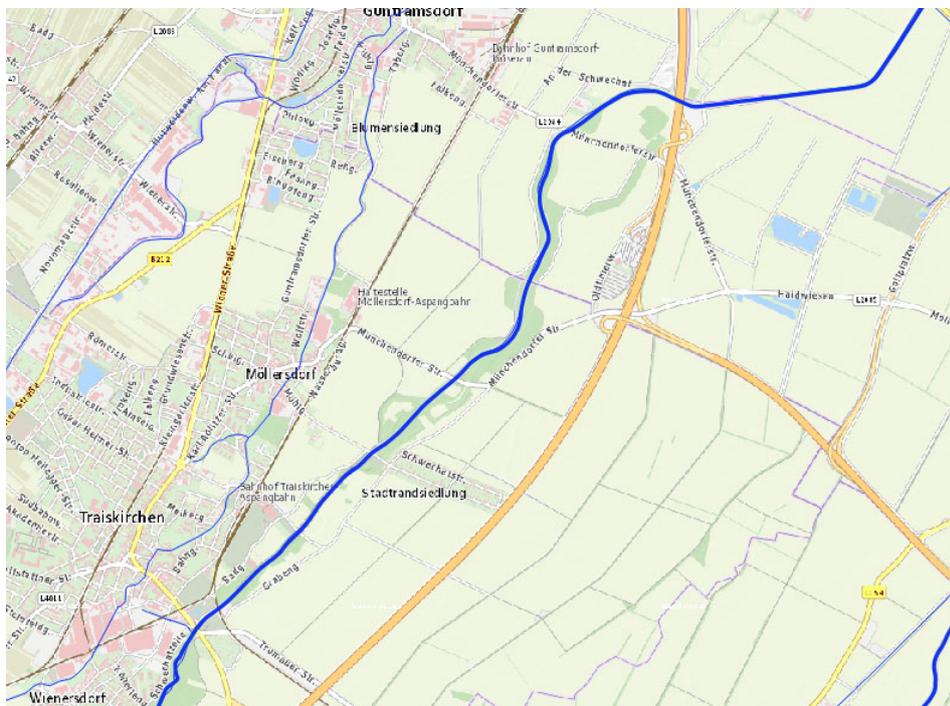
Würfelnatter: Südlich von Achau: kein Vorkommen aber Vorschläge (Neophyten, Totholzhaufen, Flussrenaturierung). Östlich vom Schlosspark kein Vorkommen aber Vorschläge (Neophytenbekämpfung und Totholz)

Handlungsfeld: Nase bemerkenswert großer Laichplatz östlich vom Schlosspark Laxenburg

## Von der Südautobahn bei Guntramsdorf bis zur B17 (Triester Straße)

In Guntramsdorf knapp nördlich der L2084 (Münchendorfer Straße) wurde rechtsufrig die Schwechat vor einigen Jahren aufgeweitet. Diese Fläche befindet sich heute in zunehmender Sukzession mit Gehölzen. Südlich davon beginnt die Kaiserau, das ist ein größeres Waldgebiet entlang der Schwechat in den Gemeinden Guntramsdorf und Traiskirchen. Hier gibt es ein großes Potential einen naturnahen Retentionsraum zu entwickeln. Dahingegen wurden im südlichsten Teil der Kaiserau bereits Maßnahmen im Rahmen des Interreg Projektes „Alpen Karpaten Fluss Korridor“ verwirklicht (siehe Kapitel Pilotprojekte).

### Die Schwechat von Guntramsdorf bis Wienersdorf



#### Aktivitäten

#### Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen

Eignung zur Renaturierung

Hohes Vernetzungspotential besteht vorwiegend in der Kaiserau und im Süden angrenzend an die Kaiserau beiderseits der Schwechat.

Eisvogel

Zwei Standorte südlich von der Kaiserau. Als Maßnahmen wird das Management vom Staudenknöterich genannt und Uferrückbau.

Pilotmaßnahmen (EZB)

Kaiserau: Entfernung Ufersicherung und Aufweitung

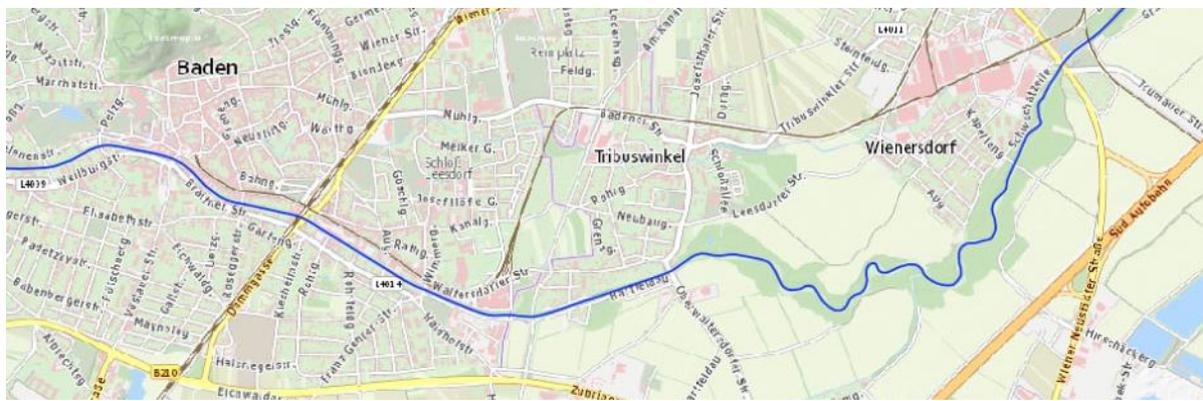
Handlungsfeld

Kaiserau

## Von der B17 (Triester Straße) bis Baden

Hier erstreckt sich zunächst von der B17 bis zur Oberwaltersdorfer Straße das Naturdenkmal Schwechatau. Hier mäandert die Schwechat über weite Bereiche unreguliert. Nur stellenweise bei technischen Einrichtungen und im Bereich Wienersdorf gibt es stellenweise verschiedene Formen der Uferverbauung. Dieser Bereich ist sehr wesentlich als Kernlebensraum von dem aus eine Wiederbesiedlung in renaturierte Bereiche stattfinden kann. Bei einer wiederhergestellten Durchgängigkeit könnte hier ein Laichplatz für wandernde Fischarten wie die Nase wieder neu entstehen. Von der Oberwaltersdorfer Straße flussaufwärts ist die Schwechat bis zum Ausgang des Helenentals durchgehend reguliert und hart verbaut.

### Die Schwechat von Wienersdorf bis Baden



#### Aktivitäten

#### Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen

Eisvogel	Drei Standorte in der Traiskirchner Au. Maßnahme: Schaffung von Brutwänden durch händisches Abgraben
Würfelnatter	Gefunden in der Traiskirchner Au. Maßnahmen: Neophyten, Totholz, Aufklärung
Handlungsfeld	Naturdenkmal Schwechatau

## 3.1.4 Rudava

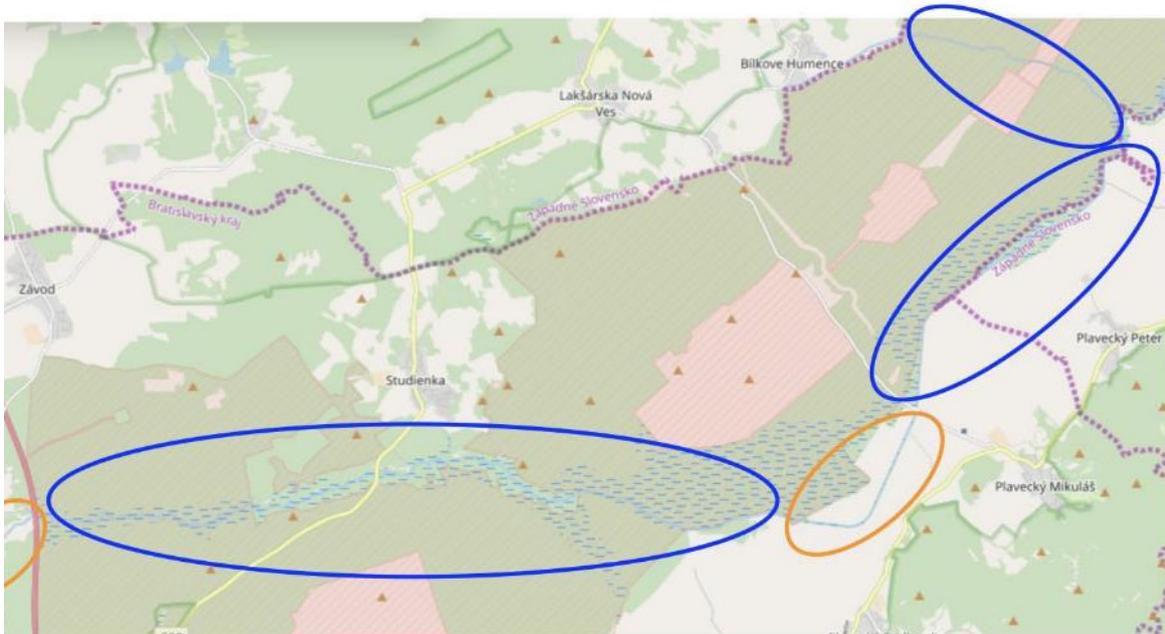
Die Rudava entspringt im nördlichen Teil des Tieflandes Záhorská nížina bei der Gemeinde Bílkove Humence. Sie führt zuerst am Südrand der Gemeinde Bílkove Humence vorbei und fließt dann nach Nordosten, später nach Osten, nimmt mehrere Bäche auf und führt dann durch das Gebiet des Truppenübungsplatzes (TÜPI) Záhorie. Sie dreht in einem Bogen nach Südwesten, verlässt den TÜPI Záhorie und folgt seiner östlichen Grenze, am rechten Ufer zweigt das Flussbett der Alten Rudava ab, welches, mehr oder weniger, parallel verläuft. Links nimmt sie dann die Bäche Prievalský potok, Mäsiarsky potok, Hrudky, Smrekovec, Hraničný potok, Trstienka auf, dreht sich in einem größeren Bogen an der Gemeinde

Plavecký Mikuláš nach Westen und nimmt von links den Bach Králov potok, rechts die Alte Rudava am Forsthaus Stará píla auf. Sie führt wieder durch das Gebiet des TŮPI, nimmt von links die Rudávka (179,8 müA), rechts Žliabok auf. An der Gemeinde Studienka verlässt sie auf einem kurzen Abschnitt das Gebiet des TŮPI, bildet Mäander und führt zum dritten Mal auf das Gebiet des TŮPI. Hier spaltet sich vom Hauptbett der rechtseitige Kanal Veľkolevársky kanál (162,9 müA) ab, wobei die Rudava in einem großen Bogen weiter nach Südwesten führt, definitiv das Gebiet des TŮPI verlässt, die Autobahn D2, den Bahndamm und anschließend auch die Staatsstraße I/2 (bei der Gemeinde) unterquert. Sie fließt mit dem Kanal Veľkolevársky kanál zusammen und fließt weiter nach Nordwesten. Bei der Gemeinde Malé Leváre dreht sich das Flussbett nach Westen, nimmt rechts den Bach Lakšársky potok auf, kreuzt den Kanal Zohorský kanál und mündet am See Rudavné jazero in einer Seehöhe von 147 müA in die March (im Katastergebiet der Gemeinde Malé Leváre). Der obere und untere Abschnitt zwischen den Flusskilometern 10 bis 44 (gegen den Strom oberhalb der Autobahnbrücke bei der Gemeinde Veľké Leváre), einschließlich des linksseitigen Zuflusses Rudávka (Abschnitt ab dem Zusammenfluss mit dem Bach Sološnický potok bis zum Zusammenfluss mit Rudava) ist größten Teils nicht reguliert, bis auf den Abschnitt zwischen den Flusskilometern 24,67 bis 37,2.

#### Abschnitt der Rudava im Militärbezirk Záhorie

Der Teil des Einzugsgebiets der Rudava auf dem Abschnitt innerhalb des Militärbezirks Záhorie (Bílkove Humence, Plavecký Peter, Studienka) ist außerordentlich gut erhalten und ist ein sog. Referenzabschnitt des Flusses. Der unregulierte Fluss mäandriert und bildet ein buntes Mosaik von Lebensräumen. Die Entwicklung des Flussbetts ist auf die Einwirkung der Ufererosion beschränkt, die sich durch lokale Scheuerlöcher, gegebenenfalls Einrisse oder Erdrutsche bei hohen Ufern, manifestiert. Ufersedimente, die in das Flussbett gelangen, bilden Bänke und Inseln und fördern den Strukturreichtum.

Einer der charakteristischsten Bewohner des naturbelassenen Abschnitts ist die Ukrainische Bachneunauge, eine Leitart des Projekts, als Symbol der Unversehrtheit und Einmaligkeit der wasserführenden Ökosysteme des Flusses Rudava.



Aktivitäten	Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen
Eignung zur Renaturierung	Der Abschnitt im Militärbezirk Záhorie ist in einem guten Zustand und repräsentiert einen sog. Referenzabschnitt. Die einzige Barriere des Stromes ist ein Wehr auf dem 10.794 Flusskilometer.
Ukrainisches Bachneunauge	Zur Überwindung dieser Wanderbarriere wurde 2009 eine Fischaufstiegshilfe angelegt, geplant ist eine Vergrößerung des Migrationsprofils im Bereich der Kreuzung mit einem Waldweg am Anfang der Fischaufstiegshilfe Rudava
Eisvogel	Abgrabung der natürlichen Brutwände mit Potential für Nesthöhlen

### Abschnitt der Rudava zwischen dem Militärbezirk Záhorie bis Veľké Leváre

Am Beginn dieses Abschnitts geht die natürlich mäandrierende Rudava in einen Abschnitt über, der bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts durch sukzessive Maßnahmen reguliert wurde. Das derzeit begradigte Flussbett der unteren Rudava führt durch ein landwirtschaftlich genutztes Gebiet. Auf diesem Abschnitt hat das Flussbett den Querschnitt eines doppelten Trapezes mit einheitlichen Abmessungen. Die harten Sicherungen der Ufer und des Bodens prägen den monotonen Charakter des Flusses, der mehr einem künstlichen Kanal als einem natürlichen Flussbett entspricht. Der Verlauf zeichnet sich durch zahlreiche gerade Abschnitte ohne einen einzigen Bogen aus und entspricht nicht mehr dem ursprünglichen Charakter eines mäandrierenden Flusses.

## Rudava zwischen dem Militärbezirk Záhorie bis Veľké Leváre



Aktivitäten	Für den Abschnitt vorgeschlagene Maßnahmen
Eignung zur Renaturierung	Dieser Abschnitt ist in einem ungeeigneten Zustand und erfordert ausgedehnte Renaturierungen (zum Teil im Jahr 2021 geplant)
Benthische Organismen	Gestaltung fördernder Elemente zur Erschaffung einer natürlichen Gliederung (Flachstellen, Vertiefungen), Integration von Totholzelementen, Stabilisierung des Sandbodens und Retention des Bodensubstrats
Ichthyofauna	Verbesserung des Nahrungs- und Laichangebots durch die Gestaltung eines abwechslungsreicheren Bodensubstrats

### 3.2 Handlungsfelder

Ausgehend von der Analyse der einzelnen Streckenabschnitte ergaben sich insgesamt 23 Handlungsfelder (Tab. 1), fünf an der Fischa (Abb.1), zwei an der Piesting (Abb. 2), eines am Zusammenfluss von Piesting und Fischa (Abb. 2), vier an der Schwechat (Abb.3) sechs an der Rudava, vier an der Malina und eines am Zohorský kanál. Von den 23 Handlungsfeldern gelten 11 als von hoher Priorität und 10 als von mittlerer Priorität.

Tab..1: Die 23 Handlungsfelder im Alpen Karpaten Fluss Korridor in Österreich

Fluss	Handlungsfeld	Priorität
Fischa	Fischamündung	Mittel
Fischa	Enzersdorf – Schwadorf	Mittel
Fischa	Wienerherberg	Hoch
Fischa	Alte Fischaschlingen-Pischelsdorfer Fischawiesen	Hoch
Fischa-Piesting	Piestingmündung	Hoch
Fischa	Fischa bei Pottendorf	Mittel
Piesting	Sollenau-Felixdorf	Mittel
Piesting	Wöllersdorf - Markt Piesting	Mittel
Schwechat	Schwechatmündung	Mittel
Schwechat	De-damming östlich und südlich des Laxenburger Schlossparks	Hoch
Schwechat	Kaiserau	Hoch
Schwechat	NDM Schwechatauen	Mittel
Rudava	Einzugsgebiet der Rudava im Militärbezirk Záhorie	Mittel
Rudava	Veľké Leváre – Militärbezirk Záhorie	Hoch
Rudava	Quellgebiet der Rudava	Hoch
Rudava	Flussabschnitt der Rudava westlich vom Militärbezirk Záhorie	Hoch
Rudava	Rudava bei Malé Leváre	Hoch
Rudava	Rudava ab Malé Leváre bis zum Alluvium der March	Mittel
Malina	Malina zwischen Malacky und Jakubov	Hoch
Zohorský kanál	Zohorský kanál auf dem Abschnitt Malacky – Jakubov	Hoch
Malina	Wald Feldský les, Abschnitt der Malina zwischen Jakubov – Láb	Mittel
Malina	Zusammenfluss von Malina und Močiarka	Mittel
Malina	Kanal Zohorský kanál	Mittel

### 3.2.1 Fischa - Fischamündung

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Fischamend

**Schutzgebiet:** Ramsargebiet Donau-March-Thaya-Auen, Europaschutzgebiet Donau-Auen östlich von Wien, Landschaftsschutzgebiet Donau-March-Thaya-Auen

**Au:** Fischamender Au N030

**Hochwasser:** HQ 30



Am Nordrand von Fischamend macht die Fischa einen Bogen und ändert ihre Richtung von Nord nach Ost. Der Flusslauf verläuft dann fast 5 km parallel zur Donau bis er letztendlich in die Donau einmündet. Diese Mündungsverschleppung und spitzwinkelige Einmündung ist ein typisches



Phänomen in Schwemmebenen wenn kleinere Flüsse in größere Ströme einmünden. Die ersten 3,4 km liegt zwischen der Fischa und der Donau (Schüttlau) ein Hochwasserschutzdamm, der vor Donauhochwässer schützt. Danach etwa ab dem Bereich Hirschensprung ist die Fischa zur Donau hin offen. Von der Wasserführung her wird dieser Bereich durch die Hochwässer der Donau beeinflusst und auch limnologisch herrscht ein enger Austausch.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Entfernung von harten Uferverbauungen

**Artenschutzmaßnahmen:** Verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Habitatqualität für die Nase (*Chondrostoma nasus*)

### 3.2.2 Fischa - Enzersdorf-Schwadorf

**Priorität:** mittel

**Gemeinden:** Schwadorf, Enzersdorf an der Fischa

**Schutzgebiet:** Europaschutzgebiet Feuchte Ebene-Leithaauen (FFH)

**Au:** Vorbehaltsfläche Enzersdorf an der Fischa VB029

**Hochwasser:** HQ 30



Von Gewerbe- und Siedlungsgebiet ist dieser Abschnitt der Fischa zwar schon stark eingengt, jedoch beherbergt er einige bemerkenswerte Reste naturnaher Lebensräume. So befindet sich hier



eine artenreiche Pfeifengraswiese mit zahlreichen seltenen und gefährdeten Arten wie Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), Kanten-Lauch (*Allium angulosum*) und Feuchtwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus*). Linksufrig im Übergangsbereich zu den Start- und Landebahnen des Flughafens Schwechat würden sich auch Entwicklungsmöglichkeiten für den Lebensraumschutz v.a. auch im Offenlandbereich (Renaturierung von Feuchtwiesen) anbieten. Der bewaldete Bereich ist mehr oder weniger naturnah entwickelt, große alte Bäume aber nur selten vorhanden. Die Esche ist teilweise aufgrund des Eschensterbens ausgefallen. Großseggenriede und Röhrichte ergänzen das sehr kleinteilige Lebensraummosaik.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Eine stellenweise Rücknahme der Ufersicherung ist wohl nur in kleinem Umfang möglich, sollte aber geprüft werden. Eine Strukturverbesserung im Bereich der Flusssohle könnte stellenweise sinnvoll sein.

**Maßnahmen im Umland:** Es gibt außerhalb des Waldes noch einige bemerkenswerte Feuchtwiesen (u.a. eine Pfeifengraswiese mit Lungen-Enzian) und Feuchtbrachen. Diese naturschutzfachlich hochrangigen Flächen sollten erfasst, gesichert und ausgeweitet werden.

**Artenschutzmaßnahmen:** Erhaltung von großen, alten Bäumen (protection of veteran trees); diese Bäume weisen besonders viele Höhlen und teilweise auch abgestorbene Äste auf. Damit können alle Arten die Höhlen zur Brut oder als Ruhe- und Schlafplatz benötigen und spezialisierte Totholzbewohner gefördert werden.

**Sonstige Maßnahmen:** Schaffung von Pufferflächen durch Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung.

### 3.2.3 Fischa - bei Wienerherberg

**Priorität:** hoch

**Gemeinden:** Schwadorf, Enzersdorf, Ebergassing **Schutzgebiet:**

Europaschutzgebiet Feuchte Ebene-Leithaauen (VS und FFH)

**Au:** Wienerherberger Au NOE\_13

**Hochwasser:** HQ 30



Der Abschnitt zwischen Wienerherberg und Schwadorf gilt als die einzige noch existierende Naturstrecke an der gesamten Fischa mit einem noch natürlichen Verlauf; hier bildet die Fischa noch zahlreiche Mäander aus. Das Gebiet ist durch ungewöhnlichen Strukturreichtum (Prall- und Gleituferbereiche, unterschiedliche Fließgeschwindigkeiten, reichlich Totholz) ausgezeichnet. Dieser Abschnitt ist vermutlich die wichtigste Keimzelle an der Fischa von der aus Tier- und Pflanzenarten renaturierte Bereiche besiedeln würden. Der reich strukturierte Auwald ist als FFH-Lebensraumtyp Erlen-, Eschen-, Weidenaue ebenso naturschutzfachlich bedeutend.

Bemerkenswert ist auch das Umland der naturnahen Fließgewässerstrecke. Es gibt im Bereich der Seierwiesen noch einige artenreiche, magere Feuchtwiesen (kleinflächig auch Pfeifengraswiesen und Niedermoorreste) mit einer Vielzahl an gefährdeten und im NÖ Artenschutzkonzept hochgereihten Pflanzenarten wie Duft-Lauch (*Allium suaveolens*), Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) oder Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*). Auch ein kleines Vorkommen der FFH-Art Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) ist bekannt. Zahlreiche Quellen dotieren die Grundwasserteiche und tragen ihren Anteil an dem außergewöhnlichen Lebensraummosaik.



Linksufrig in Richtung Wienerherberg wurde ein Gewerbegebiet in das Überschwemmungsgebiet hinein errichtet. Zwischen diesem Gewerbegebiet und der

Mäanderstrecke der Fischa gibt es aber noch Feuchtwiesenreste und ausgedehnte nasse bis feuchte Brachen. Hier gibt es ein Brutvorkommen des Wachtelkönigs.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Naturstrecke, daher werden hier keine baulichen Maßnahmen im Gewässer selbst vorgeschlagen. Allerdings sollte überprüft werden, ob die zahlreichen Wasserentnahmen im Mündungsbereich des Fürbachs in die Fischa Auswirkungen auf die Wienerherberger Au und ihre wertvollen Feuchtwiesen haben.

**Maßnahmen im Umland:** Feuchtwiesenerhaltung und -ausweitung; naturschutzfachliches Management der Brachen.

**Artenschutzmaßnahmen:** Maßnahmen für Wachtelkönig, Sumpf-Gladiole und Lungen-Enzian; Erhaltung von großen, alten Bäumen (protection of veteran trees).

**Sonstige Maßnahmen:** Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet; Schaffung von Pufferflächen durch Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und/oder Landkauf.

### 3.2.4 Fischa - Alte Fischaschlingen

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Ebergassing, Götzendorf,  
Gramatneusiedl, Reisenberg

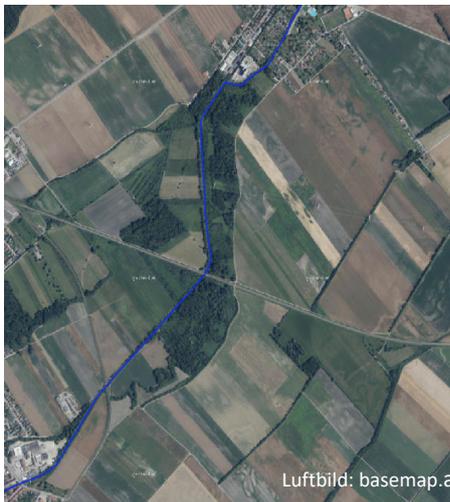
**Schutzgebiet:** Europaschutzgebiet  
Feuchte Ebene-Leithaauen (FFH und VS)

**Au:** Fischawiesen NOE\_14

**Hochwasser:** z.T. HQ 30



Knapp östlich der heutigen, in ein gerades Flussbett gezwängten Fischa liegen zwischen der Gemeindegrenze von Gramatneusiedl und Neu-Reisenberg im Süden und dem Siedlungsgebiet von Ebergassing bzw. Neu-Pischelsdorf die Alten Fischaschlingen. Dieser ehemalige Mäanderbereich wird nicht mehr von der Fischa dotiert, jedoch ist der ehemalige Flusslauf nicht



trockengefallen, da die Senken die meiste Zeit des Jahres mit Grundwasser gefüllt sind. Nur stellenweise gibt es mit dem im Jahresverlauf schwankendem Grundwasserstand auch kurzfristig trockenfallende Bereiche. Großteils ist das Gebiet von Weidengebüsch und Wald umgeben, der sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Stellenweise wurden von einem Großgrundbesitzer Hybridpappeln aufgeforstet, teilweise sind aber auch große alte Weiden und Schwarzerlen vorhanden. Am Rand und v.a. östlich der Alten Fischaschlingen gibt es noch ausgedehnte Feuchtwiesen. Hier sind v.a. auch die 1966 als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Pischelsdorfer Wiesen zu erwähnen. In Summe ist dieses Gebiet ein absoluter Biodiversitäts-Hotspot im südlichen Wiener Becken.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Zumindest eine teilweise Wiederanbindung der Alten Fischaschlingen an die Fischa ist zu empfehlen. Wie diese genau und auf welcher Streckenlänge durchgeführt werden sollte, bedarf noch einiger Vorerhebungen.

**Maßnahmen im Umland:** Vergrößerung von naturnahen Lebensräumen auf ackerbaulich genutztem Land mit Neuetablierung von Wiesen und kleinflächige Sukzessionsflächen.

**Artenschutzmaßnahmen:** Erhaltung von großen, alten Bäumen (protection of veteran trees); diese Bäume weisen besonders viele Höhlen und teilweise auch abgestorbene Äste auf. Damit können alle Arten die Höhlen zur Brut oder als Ruhe- und Schlafplatz benötigen und spezialisierte Totholzbewohner gefördert werden. Zudem sollten bei jeder neuen Aufforstung nur standortgerechte Baumarten (und keine Hybridpappeln) verwendet werden.

**Sonstige Maßnahmen:** Um die wiesenbrütende Vogelfauna zu fördern sollten weitere Flächen angekauft werden (der Naturschutzbund NÖ hat dies in den letzten Jahren bereits getan) und Wiesenrenaturierungen durchgeführt werden. Der östliche Teil des Naturschutzgebiets Pischelsdorfer Wiesen leidet seit ein paar Jahren aus ungeklärten Gründen unter einer gewissen Austrocknung. Die Ursachen müssen gefunden und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

### 3.2.5 Fischa - Fischa bei Pottendorf

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Pottendorf

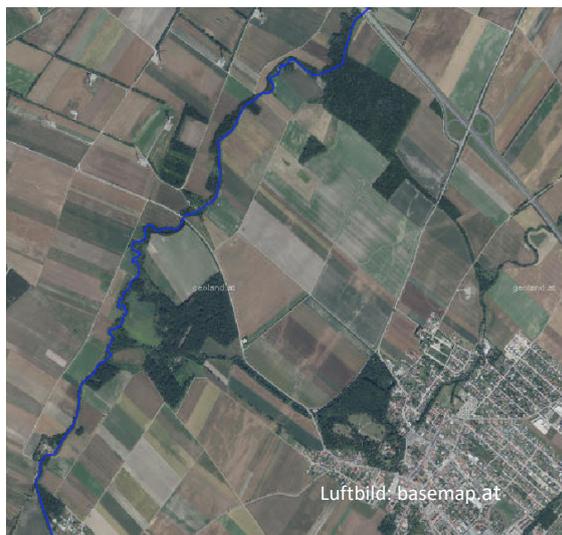
**Schutzgebiet:** z.T. Europaschutzgebiet  
Steinfeld (VS), NDM Alter Teich, NDM  
Schlosspark Pottendorf

**Au:** Alte und Neue Fischa Pottendorf  
NOE\_304

**Hochwasser:** -



Am Nordostrand des Piestinger Schotterfächers bzw. am Rand des Europaschutzgebiets Steinfeld tritt Grundwasser an die Oberfläche und dotiert hier die (Alte) Fischa. Ehemals gab es hier sowohl Niedermoore als auch ausgedehnte Feuchtwiesenbereiche, die aber durch den Bau von Drainagen überwiegend trockengelegt und anschließend umgebrochen wurden. Einzelne wertvolle Reste sind noch vorhanden. Quellaustritte sind auch inmitten eines mittlerweile mit Bäumen bestockten Arealns nördlich der Landesstrasse L157 zu finden. Schon lange besteht eine Ausleitung (Neue Fischa), der die Wassergräben im Schlosspark Pottendorf mit Wasser versorgt. Durch den Zuzug von Bibern hat sich eine neue Dynamik entwickelt, die 2016 zur Ausweisung des Naturdenkmals „Alter Teich“ geführt haben.



Durch die Tätigkeit des Bibers „sind wertvolle Feuchtlebensräume und offene Wasserflächen entstanden, die der Landschaft ein besonderes Gepräge verleihen und seltene Lebensräume für eine Vielzahl von Arten, wie zum Beispiel Amphibien, darstellen. Durch den Aufstau des Wassers sind die staunässeempfindlichen Waldbäume feuchtigkeitstoleranten Auwaldarten gewichen. Dieser Waldbestand zeigt einen besonderen Struktur- und Totholzreichtum. Dadurch dient er auch verschiedenen Vogelarten wie Grau-, Mittel- und Schwarzspecht als Lebensraum.“ (Naturdenkmalbescheid).

Der Schlosspark in Pottendorf wird vom Gewässernetzwerk der Fischa durchzogen. Das Schloss ist von einem Wassergraben umgeben und zahlreiche von den Quellwässern der Fischa dotierte Wasserläufe durchziehen den Schlosspark. Der Schlosspark mit teils sehr alten Bäumen wurde 1979 unter Schutz gestellt. Im Jahr 2006 erwarb die Gemeinde Pottendorf das gesamte Areal mit dem weitgehend verfallenen Schloss. Das lange Zeit gesperrte Areal steht als Naturdenkmal unter Schutz und soll wieder zugänglich gemacht werden.

**Sonstige Maßnahmen:** Flächenankauf um die durch die Tätigkeit der Biber initiierte Renaturierung weiter zu ermöglichen.

### 3.2.6 Piesting - Piestingmündung

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Moosbrunn,  
Gramatneusiedl

**Schutzgebiet:** Europaschutzgebiet  
Feuchte Ebene-Leithaauen (FFH und  
VS), NDM Brunnlust, NDM  
Eisteichwiese, NDM  
Urzeitkrebswiese

**Au:** Jesuitenbach NOE\_302,  
Moosbrunn NOE\_303

**Hochwasser:** HQ 30



Im „Delta“ zwischen Piesting und Fischa in den Gemeinden Moosbrunn und Gramatneusiedl tritt großflächig Grundwasser an die Oberfläche. Dieses Wasser aus der Mitterndorfer Senke sammelt sich in etlichen kleineren und größeren Quellbächen, dotiert aber auch die Flüsse Piesting und Fischa mit großen Wassermengen. Der Schlauchgraben (auch Alter Graben genannt) entwässert das Niedermoor und Naturdenkmal Brunnlust und seine nähere Umgebung und die drei Quelläste des Jesuitenbachs entwässern das Herrngras. Der Schlaugraben mündet in Moosbrunn in die Piesting, der Jesuitenbach mündet in Gramatneusiedl in die Piesting, knapp bevor diese wiederum in die Fischa mündet. Mehrere Naturdenkmäler sind liegen entlang der Fließgewässer und das gesamte Gebiet ist ein wesentlicher Teil des Europaschutzgebiets Feuchte Ebene-Leithaauen. In Summe handelt es sich um eines der naturschutzfachlich hochrangigsten Gebiete in Niederösterreich, v.a. auch was das Vorkommen an Arten der FFH-Richtlinie betrifft.



**NDM Brunnlust:** Das Niedermoor Brunnlust in Moosbrunn ist eine naturschutzfachliche zentrale Fläche des Europaschutzgebietes Feuchte Ebene-Leithaauen. Schon zwischen 1951 und 1972 hat der Naturschutzbund NÖ insgesamt 3,3 Hektar hier angekauft. Im Jahre 1983 wurden dann ca. 10 Hektar der Brunnlust zum Naturdenkmal erklärt. Das hier

austretende Quellwasser wird durch Gräben der Piesting zugeleitet. Die Brunnlust ist eines der wenigen verbliebenen aktiven Niedermoore in der pannonischen Tiefebene und beherbergt eine große Vielzahl an gefährdeten Lebensräumen und Arten (Naturschutzbund NÖ 2009).

**NDM Eisteichwiese:** Am Rand des Ortsgebiets von Moosbrunn liegt diese bemerkenswerte ca. 2,5 Hektar große Feuchtwiese, die im Jahr 1990 unter Schutz gestellt wurde. Diese Senke wird jeden Herbst mit Wasser aus der Piesting bespannt und dient als winterlicher Eislaufplatz. Am Ende der Winterperiode wird das Wasser wieder abgelassen. Einmal im Jahr wird die

Feuchtwiese Anfang September gemäht. Das Naturdenkmal beherbergt große Bestände stark gefährdeter Pflanzenarten (Adler & Fischer 1989) wie z.B. von Gelber Wiesenraute (*Thalictrum flavum*), Hochstiel-Wegerich (*Plantago altissima*) oder Langblättriger Blauweiderich (*Veronica maritima*). Das Naturdenkmal dient auch als Vermehrungslebensraum vieler seltener und gefährdeter Libellenarten (Chovanec 1999).

NDM Urzeitkrebswiese: Direkt am Zusammenfluss des Jesuitenbachs und des Neubachs (Entlastungsgerinne der Piesting für die Gemeinde Moosbrunn) liegt die etwa 2 Hektar große Feuchtwiese mit einem Vorkommen des Sommerschildkrebsses (*Triops cancriformis*). Daneben wachsen hier auch einige seltene und gefährdete Pflanzenarten wie etwa die Feuchtwiesen-Prachtnelke (*Dianthus superbus*). Die Wiese wird ein- bis zweimal im Jahr gemäht. Die Wiese wurde im Jahr 1997 als Naturdenkmal unter Schutz gestellt.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Bei der Raabmühle muss ein Umbau der Sohlstufe erfolgen, um hier wieder eine bessere Passierbarkeit für die Flussfauna gewährleisten zu können.

**Maßnahmen im Umland:** Entwicklung von Pufferzonen entlang aller Fließgewässer; Vergrößerung von naturnahen Lebensräumen auf Flächen mit hoch anstehendem Grundwasser, die heute aber ackerbaulich genutzt werden. Dies inkludiert die Wiesenrückführung ebenso wie die Entwicklung von kleinflächigen Sukzessionsflächen entlang der Gewässer, die hier stellenweise auch verbuschen und verwalden sollen.

**Artenschutzmaßnahmen:** Entwicklung von Feuchtwiesen durch Rücknahme von Drainagen bzw. durch das gewähren lassen von Bibern, die auf einer natürlichen Art und Weise für eine Wiedervernässung arbeiten. In diesem Gebiet gibt es noch Brutnachweise des Wachtelkönigs, Großen Brachvogels, Rotschenkels, Feldschwirls und anderer sehr selten gewordener wiesenbrütender Vogelarten.

**Sonstige Maßnahmen:** In diesem Gebiet spielt nicht nur die Piesting mit einer gewissen Gefahr des Hochwassers eine Rolle, sondern auch der hohe Grundwasserstand und den teils flächenhaften Austritt von Grundwasser bis an die Bodenkante. Daher müssen auch technische Maßnahmen geprüft werden, damit der Grundwasserstand natürlich hoch bleibt ohne die Siedlungsgebiete zu gefährden.

### 3.2.7 Piesting - Felixdorf-Sollenau

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Sollenau, Felixdorf

**Schutzgebiet:** -

**Au:** Vorbehaltsfläche Piesting Felixdorf  
VB 022

**Hochwasser:** z.T. HQ 30



Dieser Abschnitt an der Piesting ist durch die Siedlungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten zumindest rechtsufrig bereits stark eingeeengt. Linksufrig grenzen reichen Äcker oft bis unmittelbar an die Ufer der Piesting heran. Trotzdem gibt es einige noch vorhandene naturschutzfachlich bemerkenswerte Bereiche. Zwischen dem Felixdorfer Siedlungsgebiet und der Piesting befindet sich ein Waldbereich, der sich seit mehreren Jahrzehnten naturnah entwickeln konnte. Eine Untersuchung von Manfred Steiner im Jahr 2019 konnte das

Vorkommen von 40 verschiedenen Brutvogelarten (u.a. Schwarzspecht, Mittelspecht, Halsbandschnäpper) nachweisen. Eine außergewöhnliche Brutvogeldichte von 135 Brutpaaren/10 ha zeigt zudem die Qualität dieses Lebensraums an. Inwieweit dieser Bereich stärker an den Fluss angebunden werden kann, ohne das angrenzende Siedlungsgebiet zu gefährden müsste erst geprüft werden. Jedoch bieten hier gelegene alte Mühlgänge sicherlich die Möglichkeit – bei entsprechender zeitweiser Dotierung – wertvolle Amphibienlebensräume zu entwickeln.



Auch im Gemeindegebiet von Sollenau sind noch einige Waldbereiche an der

Piesting vorhanden. Aber auch hier ist der Flächenspielraum stark eingeeengt. Darüber hinaus befinden sich hier eine Sohlstufe, die die Fischwanderung behindert, und eine Kanalausleitung für das Kraftwerk Sollenau am Rande des Großmittler Truppenübungsplatzes.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Ein Umbau der Sohlstufe Sollenau ist notwendig, um hier wieder eine bessere Passierbarkeit für die Flussfauna gewährleisten zu können. Zu prüfen wäre auch die Restwassermenge des Kraftwerks Sollenau. Außerdem könnte in Teilbereichen die Ufersicherung zurückgenommen oder verlegt werden. Dadurch wäre die Entwicklung von naturnahem Retentionsraum möglich.

**Maßnahmen im Umland:** Vergrößerung von naturnahen Lebensräumen auf heute ackerbaulich genutzten Land vielleicht auch mittels Landerwerb. Dies inkludiert die Neuetablierung von Wiesen als auch kleinflächige Sukzessionsflächen.

**Artenschutzmaßnahmen:** Der Auwald von Felixdorf ist jetzt schon ein wertvoller Lebensraum für Höhlenbrüter. Die Erhaltung von großen, alten Bäumen (protection of veteran trees) muss hier unbedingt Priorität haben. Diese großen, alten Bäume weisen besonders viele Höhlen und teilweise auch abgestorbene Äste auf. Damit können alle Arten die Höhlen zur Brut oder als Ruhe- und Schlafplatz benötigen und spezialisierte Totholzbewohner gefördert werden. In heute noch nicht so interessanten Waldresten sollte die Verurwaldung (re-wilding) angestrebt werden.

**Sonstige Maßnahmen:** Es gibt hier alte, aber nun trocken gefallene Mühlgänge und Werkskanäle. Könnten diese bei Hochwasser oder höheren Mittelwasser mit Wasser geflutet werden? So könnten hier wertvolle Amphibienlebensräume entstehen.

### 3.2.8 Piesting - Wöllersdorf - Markt Piesting

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Wöllersdorf-Steinabrüchl  
und Markt Piesting

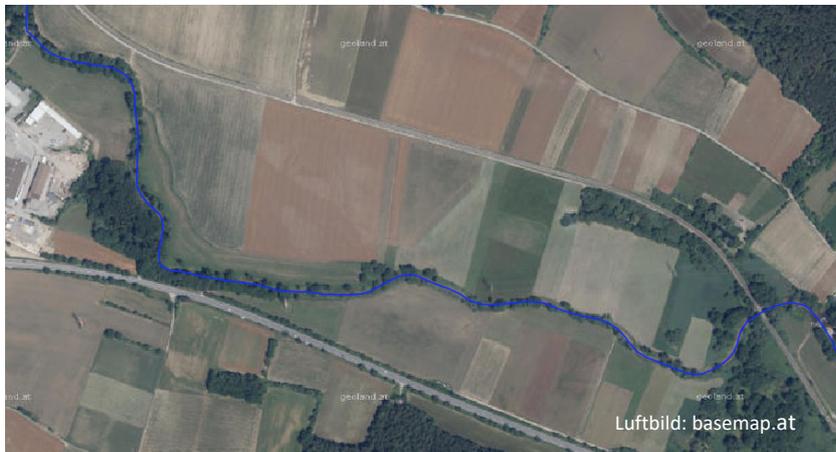
**Schutzgebiet:** -

**Au:** Vorbehaltsfläche Piesting  
Wöllersdorf VB024

**Hochwasser:** HQ 30



Vom Naturdenkmal bei Wöllersdorf flussaufwärts bis zum Ortsrand von Markt Piesting verläuft die Piesting mit einer leichten Pendelbewegung. Die Bewirtschaftung mit Äckern und



Intensivwiesen reicht meist bis unmittelbar an die Uferbereiche heran. Hier böte sich ein großes Potential für die Schaffung eines naturnahen Retentionsraums, der einen unmittelbaren Anschluss an das Naturdenkmal in Wöllersdorf hat. Da das Gelände beidufgrig rasch ansteigt ist zwar die Fläche begrenzt,

aber derzeit sind meist nur sehr schmale Baum- und Gehölzgalerien vorhanden. Wenn man hier dem Fluss wieder mehr Spielraum gibt, könnten sehr wertvolle Uferbereiche entstehen.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Rücknahme aller Ufersicherungen, soweit vorhanden.

**Maßnahmen im Umland:** Entwicklung eines naturnahen Retentionsgebietes.

**Artenschutzmaßnahmen:** Wenn eine natürliche Dynamik wieder initiiert werden kann, dann entstehen u.a. neue Brutwände für den Eisvogel.

**Sonstige Maßnahmen:** Ablöse und Ankauf ufernaher Grundstücke.

### 3.2.9 Schwechat - Schwechatmündung

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Schwechat

**Schutzgebiet:** Nationalpark Donauauen, Europaschutzgebiet Donauauen östlich von Wien (FFH und VS), Ramsargebiet Donau-March-Thaya-Auen

**Au:** Zainetau-Poigenau NOE-012, Donauauen Ergänzung Schwechat NOE\_062

**Hochwasser:** HQ 30



Knapp westlich der Raffinerie Schwechat ändert die Schwechat ihre Fließrichtung von Richtung Nord nach Ost. Auf einer Länge von knapp 4,5 km folgt der Flusslauf der Schwechat dann nördlich



von Mannswörth rechtsufrig der Donau.

Diese Mündungsverschleppung und spitzwinkelige Einmündung ist ein typisches Phänomen in Schwemmebenen wenn kleinere Flüsse in größere Ströme einmünden. Zwischen der Donau und der Schwechat verläuft ein Hochwasserschutzdamm, der erst knapp vor der Mündung der Schwechat endet. Es gibt hier sicherlich reichlich Potential für einen sich frei bewegenden, besser strukturierten Flusslauf. Jedoch wird die Situation für eine großflächige Renaturierung

durch ein direkt am rechten Ufer der Schwechat errichteten Klärwerk in der Poiglau deutlich erschwert. Knapp vor der Einmündung in die Donau hat ein umgestürzter Baum eine mittlerweile klar ersichtliche Pendelbewegung der Schwechat bewirkt.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Entfernung von Uferverbauungen und Strukturierung der Flusssohle

### 3.2.10 Schwechat - Sohlstufen östlich des Laxenburger Schlossparks

**Priorität:** hoch

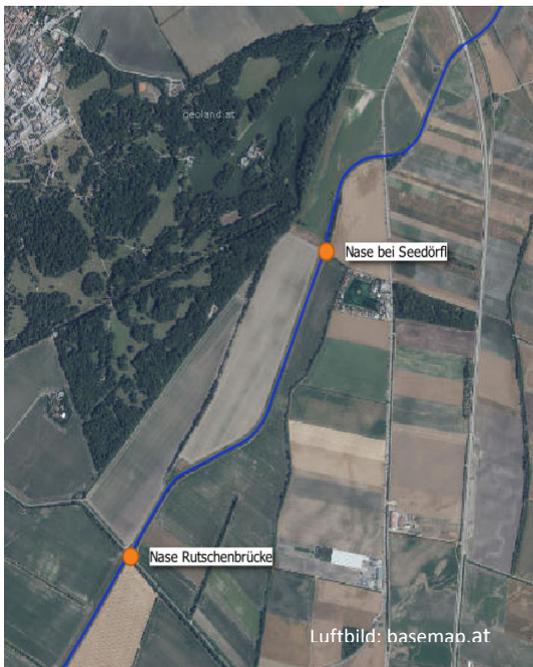
**Gemeinde:** Laxenburg, Achau

**Schutzgebiet:** Europaschutzgebiet  
Feuchte Ebene-Leithauern (FFH)

**Au:** -



Zwischen Guntramsdorf und Achau fließt das Wasser der Schwechat in einem künstlich errichteten Flussbett, der hier als Aubach bezeichnet wird. Der alte Lauf der Schwechat wurde ab der Querung mit der Südautobahn trocken gelegt und führt kein Wasser mehr.



Die Nase wandert im März von der Donau kommend zunächst bis zum Bereich der Kaiserablässe, um sich hier zu versammeln. Danach schwimmen sie noch ein Stück flussaufwärts und laichen östlich des Schlossparks Laxenburg ungefähr im Bereich des Seedörfls ab (3000 bis 5000 Tiere, seit ein paar Jahren ein leichter Aufwärtstrend). Vom Seedörfl flussaufwärts gibt es drei problematische Sohlstufen. Die erste ungefähr beim Seedörfl liegend, wird bei ausreichender Materialanlandung nach Hochwässern noch von der Nase und anderen Fischen überwunden werden. So kann bei Hochwasser auch der Schied (Rapfen) von der Donau kommend bis ungefähr hier hinaufschwimmen. Südlich vom Seedörfl folgt eine Schwelle, die für Nasen und andere Fische nicht mehr passierbar ist. Die dritte Sohlschwelle liegt südlich des Schlossparks Laxenburg bei der Landesstraße L154, bei der sogenannten „Rutschenbrücke“. Hier kreuzt auch

der Triestingkanal die Schwechat. Bei allen Sohlschwelen besteht ein dringender Handlungsbedarf um die Durchgängigkeit wiederherzustellen.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Ein Rückbau der Sohlschwelen ist an drei Stellen notwendig, wobei die komplizierteste Situation bei der Rutschenbrücke besteht. Eine Strukturierung des Flussbetts an einigen Stellen sollte vorgenommen werden, sozusagen als Trittsteine für hier nicht oder kaum noch vorhandene Makrozoobenthos-Arten.

**Maßnahmen im Umland:** Maßnahmen zur kleinflächigen Aufweitung prüfen.

**Artenschutzmaßnahmen:** Durch den Rückbau der Sohlschwelen können verschiedene Fisch- und andere Tierarten wieder flussaufwärts wandern.

### 3.2.11 Schwechat - Kaiserau

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Guntramsdorf and Traiskirchen

Schutzgebiet: -

**Au:** Kaiserau Nr. NOE 010

**Hochwasser:** HO 30



Die Kaiserau liegt im nördlichen Gemeindegebiet von Traiskirchen bzw. im südlichen von Guntramsdorf. Es ist ein Streckenabschnitt der Schwechat von ca. 2,6 km mit stellenweise noch ausgedehntere Waldbereichen. Die Wälder sind zu einem großen Teil naturnah, teilweise wurden aber auch mit Hybridpappeln aufgeforstet. Häufige Baumarten sind beispielsweise Silberpappeln (*Populus alba*), Eschen (*Fraxinus excelsior*), Flatterulmen (*Ulmus laevis*) oder Traubenkirschen (*Prunus padus*). Es existiert eine artenreiche Brutvogelfauna mit z.B. Pirol (*Oriolus oriolus*), Singdrossel (*Turdus philomelos*) oder Mittelspecht (*Leipicus medius*).



Im südlichen Abschnitt (ca. 20 % des Gebietes) fanden bereits Maßnahmen zur Renaturierung statt. Im nördlichen Teil von der Landesstraße L2085 bis zur Landesstraße L2083 fanden bisher noch keine Renaturierungen statt, die Ufer der Schwechat sind hier mit grobem Blockwurf verbaut. Dieser Bereich bietet beachtliche Möglichkeiten für Restaurationsmaßnahmen. Die Maßnahmen sollten alle bewaldeten Bereiche umfassen, aber auch angrenzende ackerbaulich genutzte Flächen müssten stellenweise miteinbezogen werden. Knapp nördlich der Landesstraße L2085 befinden sich größere Flächen im Eigentum der Gemeinde Traiskirchen, nördlich davon dominiert kleinteiliger Privatbesitz. Ziele der vorgeschlagenen Maßnahmen wären u.a. die Schaffung eines naturnahen Retentionsgebietes, Laich- und Ruheplätze für gefährdete Fischarten, die Flächenzunahme von

Weichholzauen und neue, natürliche Brutwände für Eisvögel.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Schaffung eines größeren naturnahen Überschwemmungs- und Retentionsgebietes: Rücknahme der Ufersicherung soweit wie möglich; alte, trocken gefallene Mäander sollen zumindest bei Hochwässern wieder geflutet werden. Insgesamt könnte dadurch ein wichtiges Retentionsgebiet auch für den Hochwasserschutz entstehen.

**Maßnahmen im Umland:** Waldflächen im Gemeindebesitz von jeglicher Nutzung freistellen.

**Artenschutzmaßnahmen:** Erhaltung von großen, alten Bäumen mit besonders vielen Höhlen und teilweise auch abgestorbene Äste. Damit können alle Arten die Höhlen zur Brut oder als Ruhe- und Schlafplatz benötigen und spezialisierte Totholzbewohner gefördert werden

**Sonstige Maßnahmen:** Stellenweise könnte der Erwerb von Land für die Umsetzung der Maßnahmen sinnvoll sein.

### 3.2.12 Schwechat - Naturdenkmal Schwechatau

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Traiskirchen

**Schutzgebiet:** NDM Schwechatau  
zwischen Tribuswinkel und Traiskirchen

**Au:** Traiskirchner Au NOE\_011

**Hochwasser:** HQ 30



Ein 54,2 Hektar großer Bereich der Schwechatau in Traiskirchen – in den Katastralgemeinden Tribuswinkel, Wienersdorf und Traiskirchen – wurde im Jahr 1991 als Naturdenkmal ausgewiesen. Der Naturschutzbescheid hebt die Einzigartigkeit, die Naturnähe, die hier



vorkommenden seltenen Tier- und Pflanzenarten und den Reichtum der Vogelfauna besonders hervor. Im Naturdenkmal fließt die Schwechat über weite Bereiche frei. Nur bei infrastrukturellen Einrichtungen und im siedlungsnahen Bereich sind ihre Ufer stellenweise gesichert. Das Naturdenkmal wird von Wäldern und Gebüsch dominiert (ca. 80 %), der Rest verteilt sich auf gehölzfreie bis -arme Bereiche wie v.a. Wasserflächen, Kies- und

Sandbänke, Staudenfluren und Brachen. Bei einer Revierkartierung im Jahr 2016 konnten 46 Brutvogel-Arten im Naturdenkmal Schwechatau nachgewiesen werden (Sauberer & Prinz 2017). Hohe Revierdichten erreichen Höhlenbrüter wie Buntspecht und Star, aber auch der Pirol. Der Eisvogel, die Wasseramsel, der Gänsesäger und die Gebirgsstelze sind vier bemerkenswerte an Fließgewässer gebundene Arten, die im Bereich des Naturdenkmals brüten.

**Maßnahmen im Umland:** Vergrößerung der Auwälder durch Landerwerb von landwirtschaftlichen Flächen in kritischen Bereichen, in denen die Schwechat starke Tendenzen zur Mäanderbildung aufweist.

**Artenschutzmaßnahmen:** Erhaltung von großen, alten Bäumen (protection of veteran trees); diese Bäume weisen besonders viele Höhlen und teilweise auch abgestorbene Äste auf. Damit können alle Arten die Höhlen zur Brut oder als Ruhe- und Schlafplatz benötigen und spezialisierte Totholzbewohner gefördert werden.

**Sonstige Maßnahmen:** Schaffung von weiteren Sukzessions- und Pufferflächen durch Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung. Vergrößerung der geschützten Fläche.

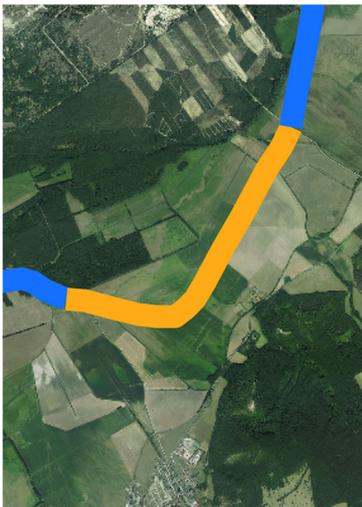
### 3.2.13 Rudava - Quellgebiet

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Plavecké Podhradie, Plavecký Mikuláš, Prievaly

**Schutzgebiet:** -

Der Fluss Rudava entspringt ursprünglich aus einem Komplex von Feuchtgebieten bei der Gemeinde Bilkove Humence an den Osthängen des Hügellandes Lakšárská pahorkatina im Zentralteil des Tieflandes Borská nížina. Die Feuchtgebiete bestanden vorwiegend aus den Lebensraumtypen 7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore und 3160 Dystrophe Stillgewässer mit Vorkommen mehrerer geschützter Pflanzenarten wie (Thelypteris thelypteroides), Wasserfeder (Hottonia palustris), Fieberklee (Menyanthes trifoliata) und Europäischer Froschbiss (Hydrocharis morsus-ranae). In der Vergangenheit wurden diese Feuchtgebiete rekultiviert, mit Hilfe von Meliorationskanälen entwässert und der Strom der Rudava wurde in ein neues, künstlich angelegtes Flussbett umgeleitet. Derzeit führt das alte Bett nur ein Minimum an Wasser und wird bis zu den Kieferwäldern durch Meliorationsgräben mit trapezförmigem Querschnitt geführt.



**Wasserbauliche Maßnahmen:** geplant ist eine Aufstauung des Wassers, die Instandsetzung der Schleusen

**Artenschutzmaßnahmen:** Zurückhaltung der größtmöglichen Wassermenge durch Aufstauung des Wassers in den Grabenabschnitten – Errichtung eines Felswehres im Meliorationsgraben, Instandsetzung bestehender Schleusen in den Gräben und ihr Einsatz bei der Rückhaltung des Wassers

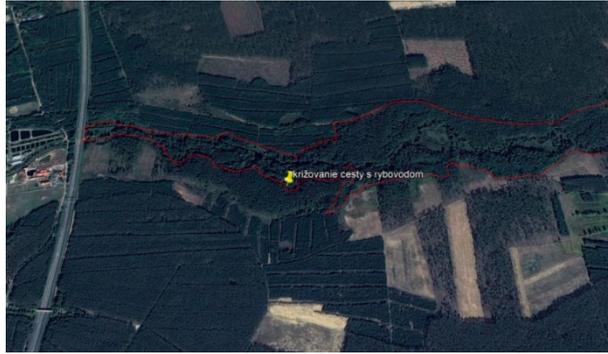
Renaturierung der Feuchtgebiete – Errichtung von Steindrainagen, durch welche die Feuchtgebiete direkt durch das Wasser des Stroms dotiert werden können.

### 3.2.14 Rudava - Veľké Leváre bis zum Militärbezirk Záhorie

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Veľké Leváre

**Schutzgebiet:** -



Auf diesem Abschnitt der Rudava, der noch eine Naturstrecke ist, befindet sich ein bedeutendes Hindernis – ein Wehr auf dem 10.794 Fluss-km. Um eine Überwindung dieser Wanderbarriere zu ermöglichen, wurde 2009 eine Fischaufstiegshilfe errichtet. Diese Wanderhilfe ist eine Anlage, die nach dem Prinzip einer Umgehungsroute die Flussabschnitte der Rudava vor und nach dem bestehenden Wehr verbindet, das sonst eine Barriere für wandernde Fische wäre. Die Fischaufstiegshilfe befindet sich im Militärbezirk Záhorie bei Veľké Leváre. Hauptzweck der Anlage war die Wiederherstellung des Flusskontinuums für die Migration der Fische. Diese Maßnahme verbesserte die Reproduktionsmöglichkeiten für das Einzugsgebiet der March und Abschnitte der Donau und gleichzeitig wurde die Funktion des Alpen-Karpaten-Fluss-Korridors wesentlich gestärkt.

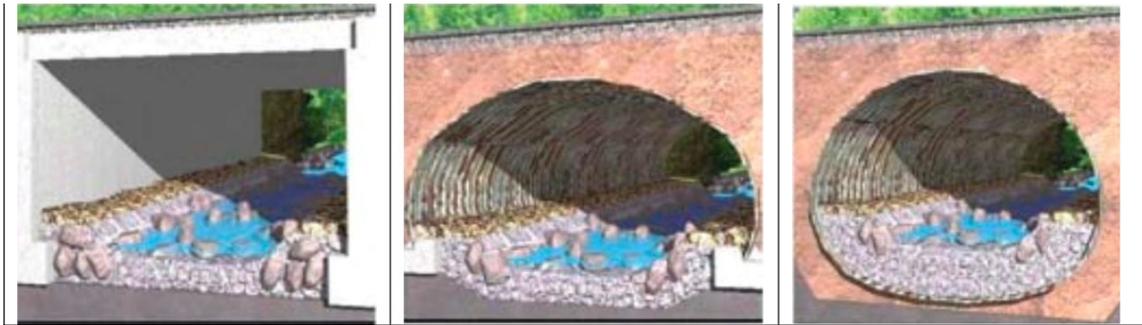
In der Zeit nach dem Ausbau (vor allem im Jahr 2010) wurde die Fischaufstiegshilfe im Rahmen mehrerer Überschwemmungswellen getestet. Durch diese extremen Durchflüsse kam es zu einer Veränderung der Migrationsbedingungen unterhalb der Aufstiegshilfe. Im Profil der Kreuzung mit einem Waldweg wurde die Aufstiegshilfe ursprünglich als flache Furt mit Steinwurf ausgelegt.



Nach dem Durchgang der Überschwemmungsdurchflüsse 2009 – 2010 überarbeitete man die Lösung im Kreuzungsbereich mit dem Waldweg durch Einbau von zwei Rohren mit einem Durchmesser von 30 cm und ihrer nachträglichen mehrfachen Verschüttung mit Bruchstein, auf dem der Straßenkörper liegt. Direkt in der Aufstiegshilfe wurde mit Hilfe einer wiederholten ichthyologischen Bestandserfassung das Vorkommen von 14 Fischarten bestätigt. Die durchgeführten ichthyologischen Analysen haben gezeigt,

dass die halbnatürliche Umgehung der Wanderbarriere für die Fischfauna geeignet ist und auch aus Sicht eines längerfristigen Aufenthalts der Fische durch den Fischbestand den natürlichen Flussabschnitten nahekommt. Auch wenn eine durchgehende Besiedlung durch das Vorhandensein von Wasser während des gesamten Jahres bedingt ist, das in Anbetracht des geringen Durchflusses während des Sommers nicht zu gewährleisten ist, bedeutet die Existenz von Fischen auf dem gesamten Abschnitt, dass die Umgehung mit hoher Wahrscheinlichkeit, abgesehen vom Profil der Kreuzung mit dem Waldweg, auf ihrer gesamten Länge funktional und durchgängig ist.

In Anbetracht der geringen lichten Weite der Rohre auf diesem Abschnitt bildeten sich Ansammlungen von Ästen und Zweigen an den Rohrkanten und es kam zu ihrer Verstopfung und Verschließung. Der obere Abschnitt der Fischaufstiegshilfe über den Rohren ist im Zuge der wiederholten Verstopfung mit Schwemmmaterial von fast stehendem Charakter, umgekehrt ist der Abfluss des Wassers auf der unteren Seite schnell und auf dem wenige Meter langen Abschnitt ist der Strom wesentlich stärker, als anderswo innerhalb der Aufstiegshilfe. Bei der ichthyologischen Bestandserfassung wurden auf diesem Abschnitt 8 Fischarten erfasst, während des Fangvorgangs war offensichtlich, dass sich diese zwar im Strom halten, jedoch nicht die Rohre zum oberen Teil der Aufstiegshilfe überwinden können.



**Wasserbauliche Maßnahmen:** Errichtung einer Fischaufstiegshilfe im Jahr 2009

**Artenschutzmaßnahmen:** Vergrößerung des Wanderprofils im Bereich der Kreuzung mit dem Waldweg am Anfang der Aufstiegshilfe der Rudava durch Austausch der zwei bisherigen Stahlrohre mit ungenügender Durchlässigkeit gegen ein Betonprofil 1200 / 700 / 2920. Ziel ist die Sicherstellung eines genügend breiten Bodens um die Wanderung rheophiler Arten zu ermöglichen. Über dieses würde die gesamte Kapazität der Aufstiegshilfe fließen.

### 3.2.15 Rudava - Militärbezirk Záhorie

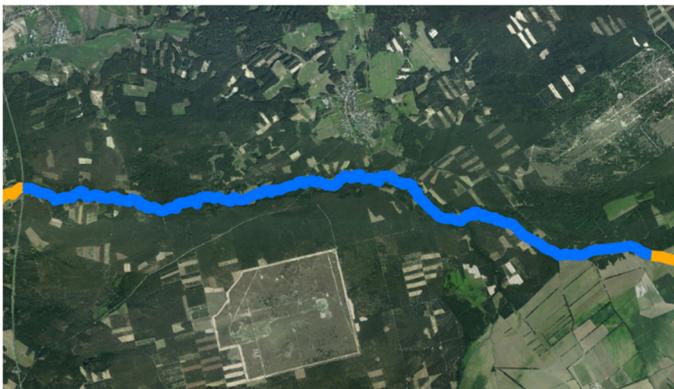
**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Bílkove Humence,  
Plavecký Peter, Studienka

**Schutzgebiet:** Besonderes  
Erhaltungsgebiet Rudava



Der Teil des Einzugsgebiets der Rudava auf ihrem Weg durch den Militärbezirk Záhorie (Bílkove Humence, Plavecký Peter, Studienka) repräsentiert einen außerordentlich gut erhaltenen, sog. Referenzabschnitt des Flusses, der in seinem noch natürlichen Verlauf zahlreiche Mäander bildet und auf diese Weise ein buntes Mosaik aus Mikrolebensräumen gestaltet. Die Verfestigung der Ufer durch Vegetation, sowie das dicht bewachsene Überschwemmungsgebiet reduzieren die laterale Entwicklung des Flussbetts auf ein Minimum. Die Entwicklung des Flussbetts ist somit auf die Einwirkung der Ufererosion beschränkt, die sich durch lokale Scheuerlöcher, gegebenenfalls Einrisse oder Erdrutsche bei hohen Ufern manifestiert. Ufersedimente, die in das Flussbett gelangen, bilden Bänke und Inseln und fördern den Strukturreichtum.



Der Waldanteil des Einzugsgebiets liegt bei über 60% und die Ufervegetation sowie die angrenzenden Auwälder sind in einem guten Zustand. Gerade auf diesem Abschnitt des Einzugsgebiets der Rudava (südlich der Gemeinde Studienka) wurde der einzige Standort der Hartholz-Pflanzengesellschaften (*Ficario-Ulmetum campestris*) innerhalb der

Slowakei verzeichnet. Die dichte Baumschicht dieser Pflanzengesellschaft besteht vor allem aus Ulmen (*Ulmus laevis* und *U. minor*) und *Quercus robur* agg. Ein wichtiger Bestandteil sind auch *Alnus glutinosa*, *Carpinus betulus* und *Tilia cordata*. Stark vertreten ist der Frühlingsaspekt mit *Allium ursinum* und weiteren Geophyten. Zu finden sind hier ebenfalls Walzen-Seggen-Bruchwälder.

In Anbetracht der verhältnismäßig vielfältigen natürlichen Verhältnisse und Dank der einzigartigen Lage ist dieses Gebiet durch eine große Tierartenvielfalt geprägt. Hier leben mehrere Tierarten, die für trocknere Waldgesellschaften auf Flugsanden, aber auch Arten, die für Alluvionen an Niederungsfließgewässern typisch sind. Einer der charakteristischsten Bewohner des naturbelassenen Abschnitts ist das Ukrainische Bachneunauge, die Leitart des Projekts, als Symbol der Unversehrtheit und Einmaligkeit des Flusses Rudava.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Erhaltung der derzeitigen Flussbettmorphologie

**Artenschutzmaßnahmen:** Strenger Schutz der Wald-Ökosysteme und Ufervegetation, Verhinderung von Aktivitäten, die eine Bedrohung für die Flusskonnektivität und Biodiversität im Gebiet darstellen.

### 3.2.16 Rudava - westlich vom Militärbezirk Záhorie

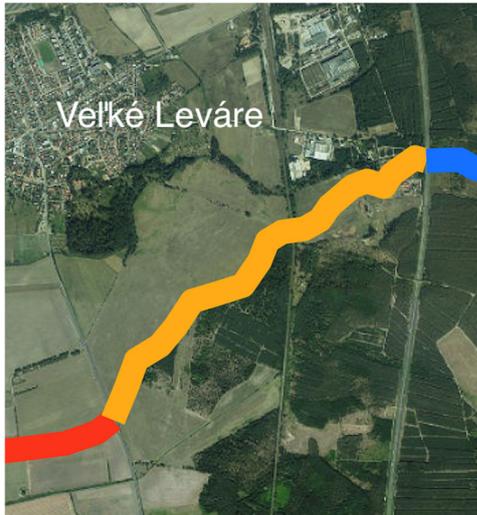
**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Veľké Leváre

**Schutzgebiet:** -



Am Beginn des Abschnitts geht die natürlich mäandrierende Rudava in einen Abschnitt über, der bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts durch Maßnahmen reguliert wurde. Das derzeit begradigte Flussbett der unteren Rudava führt durch ein landwirtschaftlich genutztes Gebiet. Aktuell hat das Flussbett den Querschnitt eines doppelten Trapezes mit einheitlichen



Abmessungen. Die harten Verbauungen (harte Sicherungen der Ufer und der Sohle) prägen den monotonen Charakter des Flusses, der mehr einem künstlichen Kanal als einem natürlichen Flussbett entspricht. Der Verlauf zeichnet sich durch zahlreiche gerade Abschnitte ohne eine einzige Schlinge aus, wobei die wenigen Flussschlingen, die auf dem Abschnitt über der Straßenbrücke liegen, zu große Radien haben, die keinesfalls dem natürlichen Charakter eines mäandrierenden Flusses entsprechen. Die Ufer- und Bodensicherungen führten zum Ausschluss jeglicher lateraler sowie vertikaler Entwicklung des Flussbetts. In einem auf diese Weise veränderten Flussbett sind keine

geeigneten Bedingungen für die Entstehung von Lebensräumen gegeben, die für einen mäandrierenden Fluss des Tieflandes typisch sind, wie es der Fluss Rudava unter natürlichen Bedingungen war.

Derzeit werden die Ufersicherungen aus Betonblöcken partiell durch Vegetation verdeckt und entlang der Uferlinie findet sich auf mehreren Abschnitten dichter Baumbewuchs, der jedoch nur vom Charakter einer schmaler Baumgalerie ist und die Vegetation im Unterwuchs entspricht nicht der typischen Waldvegetation.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Geplant ist die Renaturierung des ursprünglichen mäandrierenden Flussbetts. Durch die Umsetzung geeigneter Renaturierungsmaßnahmen kann ein guter ökologischer Zustand erzielt werden. Geplant ist die Rücknahme harter Ufersicherungen aus Beton sowie der Bodensicherungen, mit dem Ziel einer Erneuerung lateraler Vernetzungen, einer Erhöhung der Gliederung des Flussbetts, der Bildung von Flach- und Schattenstellen, Abschnitten mit höherer und geringerer Fließgeschwindigkeit durch eine Änderung des Bettverlaufs – Wiederherstellung von möglichst naturnahen Mäandern.

**Artenschutzmaßnahmen:** Sicherung der Ufer und Verbesserung der Struktur des Flussbodens durch Totholzelemente, Vernetzung der Lebensräume des natürlichen (Referenz-)Abschnitts und des revitalisierten Abschnitts der Rudava, Erhaltung der derzeitigen Baumvegetation an den Ufern durch Sicherungsmaßnahmen, Erhaltung der Ufervegetation auf revitalisierten Abschnitten und gebildeten Sedimentbänken zur autonomen Weiterentwicklung, sollten invasive Arten überwiegen, werden diese systematisch beseitigt. Die Umsetzung empfohlener Maßnahmen erfolgt im Jahr 2021.

### 3.2.17 Rudava - Abschnitt bei Malé Leváre

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Malé Leváre

**Schutzgebiet:** -

Ein Teil des Abschnitts der Rudava zwischen Velké und Malé Leváre wurde ab dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zu den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts durch geringfügige Maßnahmen zur Gewährleistung des lokalen Überschwemmungsschutzes und vor allem im Zusammenhang mit



der Landwirtschaft und dem Schutz von Grundstücken geprägt. Schwerpunkt der Maßnahmen war vor allem eine sukzessive Begradigung des Flussbetts. Die systematische Umgestaltung des Flussbetts der Rudava auf dem unteren Abschnitt datiert vor allem in die 60er bis 70er Jahre. Ihr Ziel war vor allem der Schutz eines größeren Gebiets an der Mündung der Rudava in die March vor Überschwemmungen. Das begradigte Flussbett im unteren Abschnitt der Rudava

hat den Querschnitt eines doppelten Trapezes mit einheitlichen Abmessungen. Die harten flußbaulichen Verbauungen (Ufer- und Bodensicherungen) prägen den monotonen Charakter des Flusses, der einem künstlich angelegten Kanal entspricht. Der Abschnitt wird praktisch durch gerade Strecken gebildet, ohne jede Spur der ursprünglichen Mäander. Die Ufer- sowie Bodensicherungen haben gänzlich jede Form der lateralen sowie vertikalen Entwicklung des Flussbetts verhindert. In dem auf diese Weise geregelten Flussbett sind keine geeigneten Bedingungen für die Entstehung von Lebensräumen gegeben, die für einen mäandrierenden Fluss des Tieflandes typisch sind, wie es der Fluss Rudava unter natürlichen Bedingungen war. Auf diesen Abschnitten gibt es praktisch keine Ufervegetation in Form von Bäumen oder Sträuchern, deshalb sind auch keine Schattenstellen vorhanden. Die Ufersicherungen aus Betonblöcken sind teilweise durch Uferkräuter bewachsen, wobei im großen Maß gebietsfremde und invasive Pflanzenarten überwiegen.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Es wurden keine umgesetzt. Derzeit ist das Gewässer stark modifiziert, zu beiden Seiten wurden Hochwasserschutzdämme errichtet, die vor einem Marchhochwasser schützen sollen. Nach der Umsetzung ausgedehnter Renaturierungsmaßnahmen, wie dem Rückbau der Ufersicherungen aus Beton, die zur Sicherung der Sohle des bestehenden Damms verwendet werden könnten, kann ein guter ökologischer Zustand erzielt werden. Die Rudava könnte in dem Zwischendammbereich anschließend ihrer autonomen Entwicklung und der spontanen Wiederherstellung eines mäandrierenden Flusses überlassen werden. Im Rahmen einer Rekonstruktion des rechtsseitigen Damms der Rudava könnte es zu einer Verschiebung des Damms vom Zusammenfluss mit dem Bach Lakšársky potok und damit zu einer Ausdehnung des Inundationsgebiets der Rudava kommen.

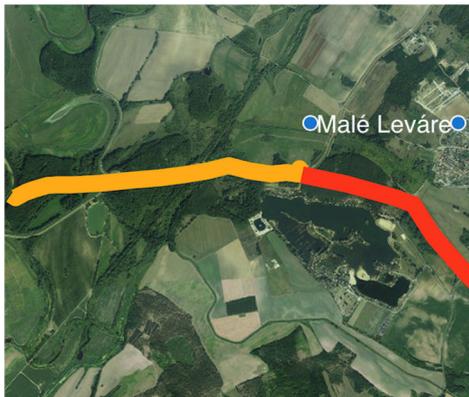
**Artenschutzmaßnahmen:** Aktive Aufforstung der Ufervegetation aus ursprünglichen Gehölz- und Straucharten, die für Lebensräume der Auwälder und Auen typisch sind, z.B. Kopfweiden.

### 3.2.18 Rudava - Von Malé Leváre zur March

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Malé Leváre

**Schutzgebiet:** -



Der kanalisierte untere Abschnitt der Rudava führt auf dem Gebiet der Gemeinde Malé Leváre entlang des Staubeckens Tomky, das vor allem als Naherholungsgebiet genutzt wird. Die harte Regulierung des Flusses (Ufer- und Bodensicherungen) prägt den monotonen Charakter des Flusses, der einem künstlichen Kanal entspricht. Den Uferbewuchs bildet nur eine Krautschicht, Bäume sind keine vorhanden. Auf dem Abschnitt vor dem Zusammenfluss mit der March fließt die regulierte Rudava durch einen Forstkomplex, der aus dem

Lebensraum Hartholzauenwälder 91F0, partiell am Rand des Altarms der March auch aus dem Lebensraum Weichholzauenwälder 91E0 gebildet wird.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Es wurden keine umgesetzt, das Gewässer ist stark modifiziert. Nach der Umsetzung ausgedehnter Renaturierungsmaßnahmen, wie der Rücknahme der Ufer- und Bodensicherungen aus Beton mit dem Ziel der Wiederherstellung der lateralen Vernetzung und Erneuerung des Flussbetts in den ursprünglichen Mäandern, kann ein guter ökologischer Zustand erreicht werden.

**Artenschutzmaßnahmen:** Im Bereich des vegetationslosen kanalisiertem Abschnitts – aktive Aufforstung der Ufervegetation aus ursprünglichen Gehölz- und Straucharten, die für Lebensräume der Auwälder typisch sind, gegebenenfalls Aufforstung und Erhaltung von Kopfweiden. Zwingend erforderlich ist die strenge Erhaltung bestehender Waldkomplexe am Zusammenfluss von March und Rudava, gegebenenfalls die Beseitigung invasiver Pflanzenarten.

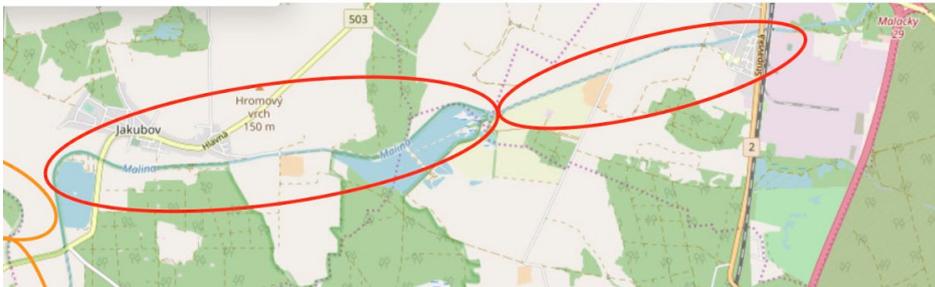
### 3.2.19 Malina - zwischen Malacky und Jakobov

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Malacky, Jakobov

**Schutzgebiet:** teilweise (Besonderes Erhaltungsgebiet Jakubovské rybníky)

Die Malina entspringt in den Kleinen Karpaten unter dem Hügel Tri kopce (661,8 m) in einer Seehöhe von 610 müA. Sie fließt durch den Bezirk Malacky auf einer Länge von 48,162 km und ist der linkseitige Zufluss der March. Ein großer Teil des Flusses ist heute kanalisiert, ihren natürlichen Charakter hat sich die Malina vor allem auf dem Gebiet des Militärbezirks Záhorie



bewahrt. Auf dem Abschnitt ab der Stadt Malacky bis zur Gemeinde Jakobov ist das Flussbett der Malina

begradigt, hat den Querschnitt eines doppelten Trapezes mit einheitlichen Abmessungen. Die harte Regulierung des Flusses (Ufer- und Bodensicherungen) prägen seinen monotonen Charakter, der einem künstlichen Kanal entspricht. Die Ufer- und Bodensicherungen schließen eine laterale und vertikale Entwicklung des Flussbetts aus. Die regulierte Malina fließt dicht am Besonderen Erhaltungsgebiet 0116 Jakubovské rybníky vorbei, in dem natürliche und naturnahe nährstoffreiche Stillgewässer mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften (Lebensraum 3150) und 3270 Flüsse mit Schlammbänken mit Vegetation des *Chenopodium rubri* p.p. und des *Bidention* p.p. geschützt werden. Das Schutzgebiet Jakubovské rybníky ist ein wichtiges Refugium für geschützte Tierarten wie den Biber, das Große Mausohr oder die Rotbauchunke, sowie mehrere Wasservogelarten.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Es wurden bisher keine umgesetzt. Das Gewässer ist stark modifiziert. Nach der Umsetzung ausgedehnter Renaturierungsmaßnahmen, wie einem Rückbau der Ufer- und Bodensicherungen aus Beton mit dem Ziel der Wiederherstellung der lateralen Vernetzung, kann ein guter ökologischer Zustand erreicht werden.

**Artenschutzmaßnahmen:** Aktive Aufforstung der Ufervegetation aus ursprünglichen Gehölz- und Straucharten, strenge Erhaltung bestehender Waldkomplexe innerhalb des Besonderen Erhaltungsgebiets, gegebenenfalls Beseitigung invasiver Pflanzenarten

### 3.2.20 Kanal Zohorský kanál zwischen Malacky und Jakubov

**Priorität:** hoch

**Gemeinde:** Jakubov

**Schutzgebiet:** Besonderes  
Erhaltungsgebiet Bogdalický vrch



Gegenstand der Erhaltung im Besonderen Erhaltungsgebiet Bogdalický vrch sind Hartholzauenwälder. Die Reste des ursprünglichen Hartholzauenwaldes sind von landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben und schaffen auf diese Weise ein hervorragendes Rückzugsgebiet für verschiedene Tierarten. Diese Wälder erstrecken sich auf höher gelegenen Terrassen, Auflandungswällen und Schwemmkegeln in Alluvien großer Flüsse des Tieflandes. Sie werden vor allem durch Schwankungen des Grundwasserspiegels beeinflusst, Überschwemmungen wirken sich nur kurzfristig und unregelmäßig bei hohen Wasserständen aus. Zu den Gehölzhauptbeständen gehören *Fraxinus angustifolia*, *F. excelsior*, *Quercus robur*, *Ulmus laevis* und *U. minor*. Oft auch Beimischungen des *Acer campestre*. Hartholzauenwälder zeichnen sich in der Regel durch eine Artenvielfalt aus. Die Krautschicht ist kompakt, mit einer starken Flächendeckung, typisch sind auch Artenvorkommen des Frühlingsaspekts und ein



starker Unterschied in der Artenzusammensetzung während des Frühjahrs und des Spätsommers. Das Reservat wird durch einen kompakten Bewuchs gebildet, der in der Vergangenheit durch ein Fließgewässer durchquert wurde. Die kompakte Baumschicht bietet hervorragende Unterschlupfmöglichkeiten für Baumfledermäuse. Durch das Reservat führt der Überrest eines Altarms mit Weidengewächsen (*Salix* sp.) und die Ufervegetation wird von Schilfrohr (*Phragmites australis*) beherrscht, das geeignete Bedingungen für Vögel bietet, die im Schilf brüten, weiter Amphibien und zahlreiche Insektenarten, die Großen Abendseglern (*Nyctalus noctula*) als Nahrung dienen. In großer Zahl sind hier auch der geschützte Europäische Biber (*Castor fiber*) und einige geschützte Fisch-, Amphibien- und Käferarten anzutreffen. Derzeit wird das Gewässer ausschließlich durch Niederschläge und Durchsickerung aus dem Umfeld gespeist, sein Bett ist aber immer noch erhalten. Vor längerer Zeit war das Relikt des Flussbetts mit hoher Wahrscheinlichkeit Teil des mäandrierenden Bandes der March als einer der Flussarme, was Lage, Lauf, Abmessungen des Flussprofils und die Parameter der Bögen belegen.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Geplant ist die Anbindung des Altarms im Besonderen Erhaltungsgebiet Bogdalický Vrch an das bestehende Flussnetz – den Zohorský kanál; lokale Aushubarbeiten (zur leichten Vertiefung) im Relikt des Altarms so, damit das Wasser schwerkraftbedingt fließt (ohne Einsatz einer Pumpe) und zugleich so, damit es zu keinen wesentlichen Veränderungen der Niveaus (Höhenverhältnisse) des Altarmrelikts kommt. Die Vertiefungsarbeiten werden nach einer ausführlichen geodätischen Vermessung (ggf. nach der Begutachtung durch einen Experten vor Ort) ausschließlich im erforderlichen Umfang so

durchgeführt, damit das fließende Wasser einen zusammenhängenden Wasserspiegel bildet. Im Stadium eines Lösungsansatzes ist auch die Errichtung einer Stauanlage, die auch bei niedrigen Wasserständen für ausreichenden Durchfluss im angeschlossenen Arm sorgt.

**Artenschutzmaßnahmen:** Aufforstung der Ufervegetation aus ursprünglichen Gehölz- und Straucharten, strenge Erhaltung bestehender Waldkomplexe innerhalb des Besonderen Erhaltungsgebiets, gegebenenfalls Beseitigung invasiver Pflanzenarten

### 3.2.21 Malina - Wald Feldský les, Abschnitt zwischen Jakubov - Láb

**Priorität:** mittel

**Gemeinde:** Jakubov - Láb

**Schutzgebiet:** -



Der Waldkomplex südlich des Besonderen Erhaltungsgebiets Bogdalický vrch, genannt Feldský les ist eine natürliche Fortsetzung des Hartholzauenwaldes gleichen Typs. Es dominieren die typischen Gehölze wie Esche (*Fraxinus angustifolia*, *F. excelsior*), Eiche (*Quercus robur*), und Ulme



(*Ulmus laevis* und *U. minor*), im Frühjahr trifft man hier auf einen charakteristischen Frühlingsaspekt mit überwiegenderen Bärlauchpflanzen (*Allium ursinum*). Durch den nördlichen Teil des Wals fließt der Kanal Zohorský kanál, später folgt dieser seiner Außenlinie und an der süd-östlichen Grenze verbindet sich ein Zweig des Kanals mit dem Fluss Malina, der zweite bildet südlich des Waldes ein künstliches Staubecken, das als Naherholungsgebiet genutzt wird. Innerhalb des Waldes liegen einige, mehr oder weniger verlandete Altarme, im westlichen Teil auch das Relikt

eines Flussarmes mit Stillgewässer.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Wir schlagen die Verbesserung der Verbindung bestehender Altarme mit dem Kanal Zohorský kanál oder dem Fluss Malina, lokale Aushubarbeiten (in Form einer leichten Vertiefung) in den bestehenden Altarmen vor

**Artenschutzmaßnahmen:** Strenger Schutz der Waldökosysteme und Ufervegetation

### 3.2.22 Malina - Zusammenfluss von Malina und Močiarka

**Priorität:** Mittel

**Gemeinde:** Láb, Zohor

**Schutzgebiet:** -



Auf dem Abschnitt zwischen Láb und Zohor ist der Fluss Malina intensiv reguliert und fließt größtenteils durch landwirtschaftlich genutztes Gebiet. Der Uferbewuchs besteht überwiegend



aus Krautvegetation, an einigen Stellen finden sich schmale Baumreihen. Der große Mäander, mit dem sich die Malina nach Süden dreht, liegt dicht am Hartholzauenwald des Lebensraums 91F0. In der Nähe dieses Mäanders mündet der kleine Fluss Močiarka in die Malina, welcher ebenfalls stark reguliert ist.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Es wurden keine umgesetzt. Wir schlagen eine Rücknahme der Ufer- und Bodensicherungen aus Beton von Malina und Močiarka vor, mit dem Ziel einer Erneuerung der lateralen Vernetzung und der Erschaffung variabler Mikrolebensräume am Flussboden und dem Uferbewuchs durch Einsatz von Totholzelementen

**Artenschutzmaßnahmen:** Aufforstung des Uferbewuchses mit Hilfe heimischer Gehölzarten – die Artenzusammensetzung sollte dem Hartholzauenwald entsprechen, Pflanzung und Erhaltung von Kopfweiden. Förderung der natürlichen Verbindung zwischen Uferbewuchs und dem vorhandenen Auwald.

### 3.2.23 Malina - Kanal Zohorský kanál

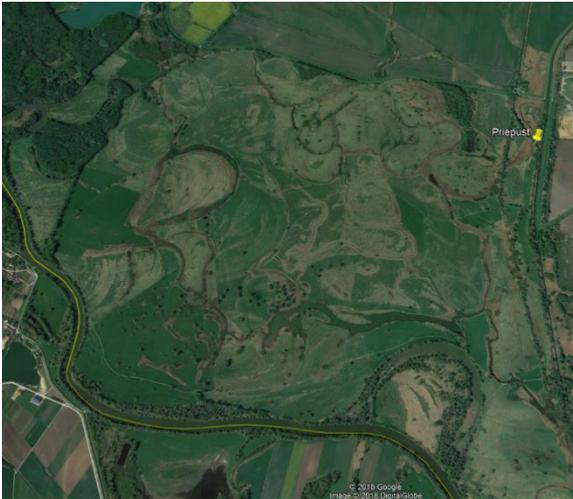
**Priorität:** Mittel

**Gemeinde:** Zohor, Devínska Nová Ves

**Schutzgebiet:** Besonderes  
Erhaltungsgebiet Devínske jazero



Der Fluss Malina bildet auf dem Abschnitt über dem Zusammenfluss mit der March einen sog. "fluviatilen See" auf dem Gebiet des Sees Devínske jazero (blauer Bereich). Dieser einmalige fluviatile See entstand durch natürliche, sowie künstliche Verlandung mäandrierender Seitenarme der March. Das Gebiet des Sees Devínske jazero repräsentiert ein einmaliges Mosaik



aus Überresten von Weichholz- und Hartholzauenwäldern (Lebensräume 91E0 und 91F0) in der Nähe bestehender Arme, Feuchtgebiet-Gesellschaften der Lebensräume 3150 (Natürliche eutrophe und mesotrophe Stillgewässer mit Laichkraut- oder Froschbiss-Gesellschaften) und 3130 (Oligotrophe und mesotrophe Stillgewässer mit Strandlings- oder Zwergbinsen-Gesellschaften) und für dieses Gebiet typischen Alluvialen Brennolden-Auenwiesen (*Cnidion venosi*) (Lebensraum 6440). Technische wasserbauliche Maßnahmen in Form einer Verkleinerung der Überschwemmungsflur

durch Eindämmung, Umleitung des Wassernetzwerks, Anlage von Gräben mit einer größeren Entwässerungskapazität, führten zu einer beschleunigten Alterung des fluviatilen Sees. Diese wirkt sich durch eine Senkung des Wasserspiegels, einer erhöhten Sedimentierung und sukzessive Verwachsung des Flussbetts des Sees mit hochwachsender Krautvegetation aus. Der Hauptalterungsgrund ist aus langfristiger Sicht das Ausbleiben starker Überschwemmungsdurchflüsse, die das Seesystem reinigten. In der letzten Zeit kommt es zu einem vollkommenen Wasserverlust während der Vegetationssaison, die durch eine Veränderung der Niederschlagsverteilung unter dem Einfluss des Klimawandels verursacht ist. Der fluviatile See verändert sich sukzessive zu einem semiterrestrischen Lebensraum. Aus morphologischer Sicht wird der fluviatile See durch ein Netzwerk mäandrierender Arme gebildet. Diese erreichen eine Tiefe zwischen 0.1 – 1.6 m. Der fluviatile See wurde ursprünglich durch das Wasser der Donau, March, Malina und Močiarka gespeist. Der sechzehnfache Durchfluss der Donau (Jahresdurchschnitt 2 045 m<sup>3</sup>.s<sup>-1</sup>) im Vergleich zur March (120 m<sup>3</sup>.s<sup>-1</sup>) hat den größten Einfluss auf die Wasserversorgung des fluviatilen Sees. Während die March mit ihrem Durchfluss das Potential hat die Mäander des fluviatilen Sees zu füllen, füllt die Überschwemmungswelle der Donau, die gegen den Strom der March gedrückt wird, die Kapazität des Sees Devínske jazero

bis zu einer Höhe von 2 - 2,5 m auf. Die Fließgewässer Malina und Močiarka hatten in der gesamten Wasserbilanz einen wesentlichen geringeren Einfluss. Der Kanal Zohorský kanál hat einen kleinen Durchfluss, der nicht einmal 1,5 m<sup>3</sup> · s<sup>-1</sup> erreicht. Aus diesem Grund hat er nur die Kapazität das Vorkommen von astatischem Wasser in Devínske jazero zu verlängern.

Der Kanal Zohorský kanál (roter Abschnitt) ist ein künstliches Fließgewässer, das im Rahmen der letzten wasserbaulichen Maßnahmen der Flur der Unteren March angelegt wurde. Im künstlichen System des Überschwemmungsschutzes leitet er das innere Wasser ab, das durch Pumpstationen über den Überschwemmungsdamm in die erhaltene Flur der March abgeleitet wird. Wasserbauliche Maßnahmen in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts haben den gesamten Durchfluss von Malina und Močiarka von Devínske jazero abgeleitet. Beide Fließgewässer wurden zusammen mit dem Kanal Zohorský kanál mit dem Ziel umgeleitet, das Wasser so schnell wie möglich vom Gebiet abzuleiten und fließen unproduktiv in die March.

**Wasserbauliche Maßnahmen:** Wurden bisher nicht umgesetzt. Geplant ist eine Änderung der Wasserzufuhr aus dem Kanal Zohorský kanál in das System des fluviatilen Sees Devínske jazero. Aus technischer Sicht handelt es sich um den Austausch der zwei bisherigen undurchlässigen Drainagen durch zwei Betonrohre (DN 400) in den rechtseitigen Damm des Kanals Zohorský kanál (Durchgang in der Abbildung). Die Rohre werden in einem Steinbett verlegt. Der Rohrgraben kreuzt den Damm im rechten Winkel, also auf kürzestem Wege. Er wird 80 cm breit und am höchsten Messpunkt des Damms 2,40m tief sein. In einer Entfernung von 1,5 m unter der Drainage wird auf den Boden des Kanals Zohorský kanál eine kleine Barriere eingesetzt, die den Wasserspiegel leicht anhebt. Die Barriere wird flexibel sein und ermöglicht einen raschen Rückbau. Der Durchfluss zwischen den einzelnen Armen des fluviatilen Sees wird wiederhergestellt, indem die verlandeten Abschnitte durchbrochen werden. Ziel ist es den Wasserfluss zwischen dem größtmöglichen Teil des fluviatilen Sees sicherzustellen, die Verbindung zwischen einzelnen fragmentierten Mäandern des fluviatilen Sees zu erneuern.

**Artenschutzmaßnahmen:** Strenger Schutz bestehender Waldkomplexe am Zusammenfluss von March und Rudava, gegebenenfalls Beseitigung invasiver Pflanzenarten.

## 4 Literatur

EZB - TB Eberstaller GmbH (2019): Herstellung der Durchgängigkeit an der Fischa in Fischamend Rampe Teilungssporn, Fischa Fluss-km 7,145. Einreichprojekt

EZB - TB Eberstaller GmbH (2019): Pilotprojekt Schwechat Stadtgebiet Fluss-km 7,267 - 7,658. Einreichprojekt

EZB - TB Eberstaller GmbH (2019): Revitalisierung Schwechat Traiskirchen Fluss-km 27,800 - 28,310. Einreichprojekt

Freiland Umweltconsulting ZT GmbH & V.I.N.C.A. – Institut für Naturschutzforschung und Ökologie GmbH (2009): Entwicklung LIFE+ Projekt Naturschutz und Wasserwirtschaft an Fischa und Piesting – Bericht Vegetation (121 S). Erstellt im Auftrag der Abteilung für Naturschutz des Amtes der NÖ Landesregierung.

Freiwasser - Arbeitsgemeinschaft für Ökologie, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft (2009): Gewässerökologischer Zustand FISCHA - PIESTING nach EU WRRL TEIL 1 –Bericht. Erstellt im Auftrag der Abteilung Wasserwirtschaft des Amtes der NÖ Landesregierung. (98S).

Hill J. & R. Klepsch (2020): Die Würfelnatter (*Natrix tessellata*) als Zeigerart für die Funktion der Schwechat als Lebensraumkorridor. Erstellt im Auftrag der Nationalpark Donauauen GmbH (26 S)

Lazowski W. & U. Schwarz (2020): Grenzübergreifendes Auwaldförderungskonzept & Altholzschutz. Erstellt im Auftrag der Nationalpark Donauauen GmbH (75 S)

Nagl C. (2020): Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) – Fließgewässer als Netzwerk für ein schillerndes Juwel. Maßnahmenkatalog. Vorschläge für Schutzmaßnahmen entlang den Fließgewässern Schwechat, Fischa, Rudava, Malina und Močiarka. Erstellt im Auftrag der Nationalpark Donauauen GmbH. Birdlife (51 S.)

Österreichische Bundesforste (2020): Zusammenfassung Waldumbaumaßnahmen & Gewässermaßnahmen (7 S).

Sauberer N. & J. Frühauf (2010): Naturschutzfachliches Leitbild Feuchte Ebene

Wrbka T. & S. Fuchs (2020): Erhebung gewässerbezogener Landschaftselemente in der Region des Alpen Karpaten Flusskorridors. Erstellt im Auftrag der Nationalpark Donauauen GmbH (59 S)